

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930

12.12.1930 (No. 343)

die Grundlage des Abrüstungsabkommens erklärt. Allein diese Bestimmung machte es klar, daß Deutschland dieses Abkommen unter gar keinen Umständen annehmen konnte. Der scharfe Protest der deutschen Regierung gegen die Bestimmung, die eine neue Unterzeichnung der Friedensverträge bedeuten sollte, blieb, wie zu erwarten war, erfolglos. Die enge Zusammenarbeit zwischen England und Frankreich, die nach den verhängnisvollen Wandlungen der letzten Jahre jetzt von neuem aufs deutlichste zutage trat, sicherte im Ausschuss eine überwiegende Mehrheit für die Wünsche Frankreichs, die tatsächlich fast ausnahmslos in allem durchgeführt worden sind. Der nunmehr vorliegende Entwurf eines Abrüstungsabkommens hat mit der öffentlichen Meinung ein Abkommen vorgetäuscht wird, das tatsächlich ein Abrüstungsabkommen in moderner Form darstellt.

Das Wort hat jetzt die kommende große Abrüstungskonferenz, die der Völkerbundsrat im Januar einberufen soll und die voraussichtlich im Frühjahr 1932 in Wien zusammentreten wird. In dieser Konferenz sollen nach den bisherigen Berechnungen 60 Regierungen, somit sämtliche Staaten der Welt, teilnehmen. Diese Konferenz, die zweifellos die größte Konferenz der Geschichte sein wird, wird von entscheidender Bedeutung für die weitere Stellung und das Schicksal des Völkerbundes sein. Die Haltung Deutschlands auf dieser Konferenz steht schon fest, falls nicht wesentliche grundlegende Änderungen an dem bisherigen Entwurf vorgenommen werden. Eine Annahme dieses Abkommens kommt für Deutschland niemals in Frage. Unzweifelhaft werden auch andere Staaten, wie Sowjetrußland, Italien, Ungarn, Desterreich, ein derartiges Abrüstungsabkommen ablehnen. Als Folge dieser Ablehnung wäre unvermeidlich, daß auch zahlreiche andere europäische Staaten das Abkommen nicht annehmen. Die sich aus einer derartigen Lage ergebenden Folgen sind unübersehbar, jedoch muß Deutschland jetzt bereits die Verantwortung für einen Zusammenbruch der kommenden Abrüstungskonferenz aufs entschiedenste von sich weisen.

Wirth an Frick.

CNB, Berlin, 11. Dez.

Auf den Antrag der thüringischen Regierung, die Reichsbannergruppe in Gera wegen militärischer Übungen auf Grund der Bestimmungen des Versailler Vertrages zu verbieten, hat Reichsinnenminister Dr. Wirth nunmehr dem thüringischen Staatsministerium geantwortet.

Dr. Wirth weist in seiner Antwort darauf hin, daß nach dem Bericht des Polizeiamtes Götting vom 6. Juni 1930 die Nationalsozialisten in Uniform, mit Dringeln, Lederzeug und Brotbeutel ausmarchiert waren, auf dem ehemaligen Exerzierplatz des 1. Bataillons J. R. S. auf dem Kranberg, Gemeinde Trügleben, Bewegungsbildungen in Abteilungen durchgeführt und dann noch einen Appell abgehalten hätten. Jetzt werde berichtet, daß das Reichsbanner Schwarzrotgold Entschlossenheit unternehmen hätte. Das thüringische Staatsministerium habe damals den Standpunkt eingenommen, daß ein solcher in Bundesleitung vorgenommener Ausmarsch und die damit verbundenen Bewegungsbildungen, Appelle usw. keinen Anlaß zum Einschreiten auf Grund des Versailler Vertrages böten. Nach dem bisher vorliegenden Bericht müsse er den vorliegenden Fall als völlig gleichgültig ansehen.

Bevor er in der Sache eine Entscheidung treffe, eruche er daher zunächst um Angabe, ob und welche weiteren Tatsachen dafür vorlägen, daß es sich um ein Gefecht gehandelt habe. Schließlich eruche er um Uebersendung der mit Unterschrift versehenen Originalberichte sowie

um Angabe derjenigen Personen, die den vorliegenden Bericht auf Grund eigener Wahrnehmung erstattet hätten und bereit seien, diese Angaben nötigenfalls auch zeugeneidlich zu erhärten.

In der Antwort des Reichsinnenministers heißt es zum Schluß:

Ich kann nicht umhin, mein Bedauern darüber auszudrücken, daß Sie es für angezeigt gehalten hatten, bevor ich in der Sache eine Entscheidung treffen könnte, die vorliegende Anzeige wegen Nichterfüllung des Versailler Vertrages der Öffentlichkeit und damit zugleich zur Kenntnisnahme der ehemaligen Feindbündnisse zu unterbreiten. Ein derartiges Verhalten ist bisher von keinem deutschen Minister geübt worden.

Schwere Verfehlungen

bei der Breslauer Dristrankenkasse.

WTB, Breslau, 11. Dez.

In der Verwaltung der Breslauer Allgemeinen Dristrankenkasse sind schwere Verfehlungen aufgedeckt worden, die jahrelang zurückerreichten und dem Reich einen Schaden von etwa 200 000 Mark verursacht haben. Es handelt sich um Mehrberechnungen, die zwei Abteilungsleiter der Krankenkasse dem Hauptverwaltungsamt gegenüber gemacht haben, durch die dem Reich ein Schaden von etwa 200 000 Mark jährlich und insgesamt 200 000 Mark in den letzten fünf Jahren erwachsen. Der Vorstand der Krankenkasse hat gegen die schuldigen Beamten ein Dienstverfahren eröffnet und Strafmaßnahmen beantragt.

Konflikt im Rechtsausschuss

Zentrum gegen den nationalsozialistischen Vorsitzenden.

VDZ, Berlin, 11. Dez.

In der heutigen Sitzung des Rechtsausschusses des Reichstages kam es zu einem heftigen Konflikt zwischen dem Nationalsozialisten und den übrigen Parteien. Der Zentrumsabgeordnete Wegmann erklärte vor Eintritt in die Beratung, die schweren Verfehlungen, die der nationalsozialistische Abg. Dr. Frank II in der gestrigen Reichstagsitzung gegen das Zentrum gerichtet habe, machten es notwendig, daß die Zentrumsfraktion erst einmal dazu Stellung nehme, ob Zentrumsabgeordneten zugemutet werden könne, unter dem Vorsitz dieses Abgeordneten Dr. Frank II im Rechtsausschuss zu tagen. Um der heutigen Sitzung eine sachliche Arbeit zu ermöglichen, rege er an, daß Dr. Frank die Verhandlungsführung bis zur Entscheidung des Ausschusses abgebe.

Der Vorsitzende, Abg. Dr. Frank, verweigerte sich dagegen und erklärte, eine persönliche Beleidigung der anwesenden Mitglieder des Zentrums habe ihm fernzulegen; er habe aber die ganze Kampfesweise des Zentrums gegen die Nationalsozialistische Partei im Auge gefaßt, die seine Vorwürfe begründet erscheinen lasse. Die nationalsozialistischen Mitglieder des Ausschusses widersprachen der Forderung des Abg. Wegmann. Nachdem dann zunächst ein Antrag der Nationalsozialisten, die Angelegenheit zurückzustellen und ihre Erledigung den Fraktionen zu überlassen, die sachlichen Beratungen dadurch nicht unnötig anzuhalten, abgelehnt war, wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, der Volkspartei, der Christlich-Sozialen und der Bayer. Volkspartei ein Antrag des Zentrums auf Vertagung angenommen. Der Ausschuss soll am Freitag wieder zusammentreten.

Die dem Zentrum angehörenden Mitglieder des Rechtsausschusses beabsichtigen, in der näch-

Die Geschäftszelt am Weihnachtstag.

Ladenschluß um 5 Uhr.

Beschluß des Reichstags. — Hilfsmaßnahmen für Hochwasserschädigte

VDZ, Berlin, 11. Dez.

Die Kampfmittel der politischen Parteien, die während der kurzen Wirksamkeit des neuen Reichstages schon manche Ergänzung erfahren haben, sind in der heutigen Sitzung wiederum um ein neues vermehrt worden. Der nationalsozialistische Fraktionsführer Stöhr erklärte bei Beginn der heutigen Sitzung, seine Freunde würden künftig Reden von Marxisten, also von Sozialdemokraten oder Kommunisten nicht mehr anhören, sondern vorher den Saal verlassen. Dieses Kampfmittel wurde in der heutigen Sitzung bereits ausprobiert, und die Sozialisten und Kommunisten ermunterten selbst durch laute Zurufe die zögernden Nationalsozialisten zum Exodos, wenn ein Marxist das Wort nahm.

Nach verhältnismäßig kurzer Debatte wurde der Ansuchenantrag angenommen, wonach das Verbot der gewerblichen Stellenvermittlung auf Konzertagenuren vorläufig keine Anwendung finden soll.

Lebhafter war der Meinungsstreit schon über die Frage des Ladenschlusses am Weihnachtstag. Der Ausschuss

steht in seiner Vorlage für den Weihnachtstag den allgemeinen Ladenschluß um 5 Uhr und den Schluß der Geschäftszelt um 7 Uhr abends vor. Gegen diesen Beschluß kämpften besonders die Nationalsozialisten und die Mitglieder der Wirtschaftspartei an, während die Nationalsozialisten in diesem Falle mit den Sozialdemokraten und Kommunisten in gemeinsamer Front standen. — Die Ausschussvorlage wurde angenommen mit der von den Deutschen Volkspartei beantragten Änderung, daß Blumenverkäufer eine Stunde länger geöffnet bleiben könnten.

Eine sehr lange Aussprache knüpfte sich an die Ausschussentscheidung, in der Hilfsmaßnahmen für die Geschädigten der letzten großen Hochwasserkatastrophe an. Die Wiederholung solcher Katastrophen verlangt werden. Selbst in dieser Aussprache über einen ganz unpolitischen Vorfall plätkten die parteipolitischen Geesnisse wild aufeinander. Ein Nationalsozialist geht bei Beurteilung des Hochwassers auf den Polenkonflikt und politische Fragen ein. Als ihm auf mehrere Anrufe zur Sache vom Vizepräsidenten Cier bei Wort entzogen wurde, setzte in den Reihen der Nationalsozialisten ein lebhafter Protest ein, und im Laufe dieser lebhaften Auseinandersetzung wies Vizepräsident Cier den nationalsozialistischen Abg. Dr. Göttsch aus dem Saal.

Die Ausschussentscheidung wurde mit verschiedenen Ergänzungsanträgen angenommen. Unter diesen Anträgen befindet sich auch einer der Wirtschaftspartei, der für die Wasserbauarbeiten die Anwendung der Arbeitsdienstpflicht fordert.

Die Hochwasserhilfe soll sich auf Nieder- und Oberösterreich, auf das Gebiet des Rheines und seiner Nebenflüsse und auf die sächsl. Oberlausitz erstrecken. Ein Antrag, auch Ostpreußen einzubeziehen, wurde abgelehnt.

Am Freitag soll die Sitzung um 10 Uhr früh beginnen. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung, die voraussichtlich die letzte vor Weihnacht sein wird, stehen die Anträge, die sich mit den Grubenkatastrophen beschäftigen und die Anträge auf Weihnachtserleichterungen. Die deutsche Forderung, auch die Mikrotaxen anzuregen die Minister Dr. Curtius, Dr. Wirth und Treuhaus auf die Tagesordnung zu setzen, ist auch heute wieder abgelehnt worden.

den Ausschussführung wiederum zu verlangen, daß der Nationalsozialist Dr. Frank den Vorsitz im Ausschuss niederlege. Sie sind damit einverstanden, daß ein anderer Nationalsozialist den Vorsitz übernimmt. Falls die Nationalsozialisten das nicht wollen, beabsichtigen die Zentrumsleute, vorzuschlagen, daß ein Mitglied der Volkspartei, Vorsitzende, der Sozialdemokrat Landsberg, die Ausschussverhandlungen leite. Der Abg. Dr. Frank hatte am Mittwoch im Reichstag ausgeführt, das Zentrum mißbrauche den Katholizismus zu Parteizwecken.

Das Zentrum zum Reichsschulgesetz.

VDZ, Berlin, 11. Dez.

Die Zentrumsfraktion hat folgende Entschlie-

hung im Reichstag eingebracht: „Die Zentrumsfraktion betrachtet es nach wie vor als eine ihrer vornehmsten Pflichten, für die Verabschiedung eines Reichsschulgesetzes in Ausführung des Artikels 146 der Reichsverfassung zu sorgen, das unter Wahrung der Gewissensfreiheit und der Elternrechte eine religiös-staatliche und vaterländische Erziehung des Kindes gewährleistet. Dabei ist im besonderen die Stellung der Volksschule zu wahren und dort, wo sie eingeengt ist, auszubauen. Sie wird die Reichsregierung ersuchen, umfassende Vorarbeiten für ein Reichsschulgesetz in die Hand zu nehmen, mit den Landesregierungen vorher in Verhandlungen einzutreten, die die Verabschiedung einer so großen Vorlage ermöglichen, und dann dem Reichstag einen entsprechenden Entwurf vorzulegen.“

Im Advent.

Von
Ossip Kalenter.

„Im Advent sind die Rüste voller Engel. Wenn es dunkelt, kommen sie herabgeflogen, tragen Pelze, weiße Pelze und goldene Schuhe. Oder nicht? — Sankt Nikolaus geht über Nord, und die Heilige Lucia macht sich auf. Stiefel, nachts vor die Tür gestellt, füllt sie voll Nessel und Röhre. — Abends blinken die Engel zu den Fensterläden herein, sehen nach, ob die Tellerchen abgelesen sind, ob man sich waschen läßt, ob man gut oder böse ist. Wenn man nicht folgt, braucht die Mutter nur in den Kamin zu rufen. Der bildet die direkte Verbindung mit den Himmeln. Hast du sie schon einmal antworten hören? Im Advent lernt man von neuem die Weihnachtsgedichte. „Stille Nacht, heilige Nacht“ zum Beispiel; das aber viel leichter geht, wenn man es „Stille Nacht, heilige Nacht“ singt. Auch eine andere Stelle darin ist schwierig. „Holla, Knabe im lockigen Haar“ heißt sie. — Im Advent, am Abend, wenn man noch auf ist, hört man die Engel. Das schwinnt und schwinnt! Und mandalman singen sie. Ganz leise. Wenn man ans Fenster tritt, kann man es deutlich hören.“

Und jetzt jemand Zweifel in die Erzählung dieses kleinen Mannes, so fügt er mit großen, begeisterten Augen hinzu:

„Wirklich!“

„Dieser da ist zwar schöner, schwerer, pompöser, aber sie muß einen zierlichen Ring tragen, einen leichten, lieblichen, der ihre Hände nicht beschwert. Ich werde diesen nicht allzu prunkvollen Smaragd nehmen, mit den zwei, vier, sechs . . . ah, zahllosen Brillantsplittern, die ihn so hell und freundlich machen. Smaragd war von jeher ihr Traum. Sie wird es nicht erraten, wenn ich sie frage: „Was denkst du, was zu Weihnacht bekommen?“ — Möglich, daß sie meint. Sie meint so leicht. Bei den geringsten Emotionen . . . Ob er echt ist, dieser Smaragd? — Eigentlich ist es leichtsinnig, ohne Kenner zu sein in einer fremden Stadt, bei einem unbekannten Juwelier Juwelen zu kaufen. Zwar, er sieht nicht wie ein Ganner ausgelegt, mit einem Stuch ins künstlich An-

bitöse, doch Kaufmann genau, um nicht hochmütig zu sein. Er hat drei Angefalte, eine ordentliche, solide Goldschmiedewerkstatt, ein Kind. Ein hübsches Kind. So ungefähr muß sie mit dreizehn Jahren ausgehen haben. Wie glücklich der Paarschnitt (bei beiden!), die Linie des Hinterkopfes aufsteht, die starke, klüßle, eigeninnige Wölbung! Sie hat Zukunft, diese hübsche, dickköpfige Juweliertochter. Und wenn sie die Juwelen, die bei ihrem Vater verkauft werden, jetzt auch erst nur (mit welchen Willen!) betrachtet, so sieht zu erwarten, daß auch sie einmal, vielleicht in gar nicht so fernher Zeit, welche gekauft bekommt . . .

Der junge Mann, der, mit solchen Gedanken wägend, über allerlei Kostbarkeiten gebeugt steht, ist unrettbar verloren. Er öffnet die Schließes seines, wenn man genauer hinsieht, recht bescheidenen und auch schon etwas abgetragenen Pelzes und langt nach der Brieftasche, die er im Innern seines Jacketts trägt.

„Ich nehme diesen Ring“, sagt er mit feierlicher Stimme und beginnt, sorgfältig die Banknoten auf die gläserne Tafel zu zählen; — er hatte ziemlich lange dazu geipart.

Troßlos ist das Leben auf den Bahnhöfen, bei den Entertinen, Heimatlosen, ewig Wandernden, die da zwischen Auf und Abfahrt herumstehen, auf den schmuggigen Bänken sitzen und zu schlafen versuchen, hungernd, frierend.

„Und man war doch auch mal was Besseres, hatte eine Mutter, die einem in die Arme nahm — eine Schwester, mit der man lachte . . . Was hilft denn das, wenn man ausipunkt und jagt: „Heiß!“ Das hindert nicht, daß die andern Weihnacht feiern . . .“

Der Mann, der diese Betrachtung anstellt, ist etwa dreißig Jahre alt. Seine Lider sind gerötet, seine Wangen untraktiert. Durch die Löcher in seinen Hosen gewahrt man das bloße Fleisch. Er hat tatsächlich ausgeipunkt.

Jetzt begibt er sich in seinen viel zu weiten, rund herum ausgeplakten Schuhen durch die Bahnhofshalle zu einem der Portale, tritt hinaus, schlägt den Kragen seines Jacketts hoch und schlürft in irgend einer Richtung davon. Der Wind pfeift durch die Löcher in seinen Hosen. Der aufgeweidete Schnee dringt in seine schadhafte Schuhe ein.

Es ist Abend. Die Bogenlampen werfen große, mattblaue Kreise auf die Straße. Alle Läden sind geschlossen. Die Tram bahnen leer. Denn in diesen Stadtvierteln bleiben die Menschen im Advent abends zu Hause. In den Fenstern brennt Licht.

Er bläht nicht auf. Aber daß sie und da Gejang an sein Ohr dringt, kann er nicht wehren. „Christ . . . der Reiter . . . ist da . . . Christ . . . der Reiter . . . ist da . . .“

4. Sinfonie-Konzert

des Bad. Landestheaterorchesters.

Hermann Hans Beyler, der in Karlsruhe schon mit seiner Orchesterreihe zu Schafeparets Lustspiel „Wie es euch gefällt“ in Ehren bekannt hatte, errang sich auch durch den künstlerischen Wert des vorgelegten hier zur Erläuterung gebrachten symphonischen Tanzes aus der Oper „Die baskische Venus“ wieder lebhaftes Interesse und starken Erfolg. Charaktervoll ist diese Schöpfung fraglos durch die gutgeschauene und getrocknete Stimmungsbühne. Tänzerischer Rhythmus spanischer Bewegungsansprüche belebt, ähnlich wie in „Carmen“ das Ganze, das in seinen letzten Teilen baskisches Melodienquartett birgt. Diese weitgeschwungenen, volkstümlichen Weisen sind die breiten Karbenzüge in dem geschichtspolitischen, durchaus unprägnanten Bild. Man könnte deshalb von einem lebhaften Reigen feingebogener Farbpunkte reden, die ein ganz eigenartiges Kolorit erzeugen das u. E. mit dem dreißigjährigen des Straußschen Orchesters nichts zu tun hat. Die Tanzsymphonie verrät sowohl großes technisches Können wie Ehrlichkeit der künstlerischen Gesinnung. Beides ließ sich aus der anspruchsvollen Wiedergabe durch Generalmusikdirektor Josef Strips und unser glänzend spielendes Landestheaterorchesters erkennen. Hermann Hans Beyler und die Ausführenden wurden lebhaft gefeiert.

Erläuterung war auch Hsja Dobrewnens Klavierkonzert Gis-Moll, ein gemäht gestaltetes Werk, das dem Soloinstrument eine musikalisch und technisch bedeutungsvolle Rolle

zueilt, nicht etwa eine Sinfonie mit obligatem Klavier ist. Es zeigt allerdings weitaus orientierte russische Musik in ihrer typischen Reife und Majestät. Im Gegensatz aber zu dem mehr romantischen Wesen ergebenen Klavier in Tschaikowskis und Strjabin, offenbaren sich im Dobrewnens Stil deutsche Elemente. So taucht Robert Schumanns eckige Mäse gut erkennbar auf, die und da gleitet die Sprache des Klavierkonzerts bedenklich nahe an den Salomon heran. In diesen Augenblicken hätte der Solist, Alfred Hoesler, kräftiger auftreten dürfen. Er verhielt sich manchmal noch zarter als das ganze. Im ganzen bot er eine lebendige, virtuose Leistung, die durch hübschen Beifall anerkannt wurde.

Den zweiten Teil des Abends füllte Tschaikowskis fest gern gehörte 6. Sinfonie „Pathétique“ aus, eines der dankbarsten Werke für großes Orchester. Mit ganzem Begehren können sich hier die Instrumentalisten anfühlendes, klingendes Musizieren hingeben, was denn die untrüglichen, von Josef Strips mit leidenschaftlichem Eifer geführt, auch mit Innigkeit und Blut fachen. Einige Gegenätze (so im ersten Satz) könnten durch kleine Temporenderungen in noch näherer Beziehung abgemildert werden. Das Ganze aber wirkte hinreichend. Der Dank war herzlich und reich.

„Camaradas, heimliche Ehe“ in den Mannheimer Kammerspielen. Camaradas „heimliche Ehe“ kann für die heutige Generation sehr gut als Erläuterung gelten, denn das Werk wurde seit 60 Jahren in Mannheim nicht mehr gespielt. Sehr zu Unrecht und wohl nur aus räumlichen Gründen, denn das Haus an Schillerplatz ist für derartige Opernleistungen, doch etwas zu wichtig und bedeutungsvoll, während die neuen Kammerspielräume sich nie geschaffen erwiesen für die gar zu filigranen dieser Kammermusik, die ganz von Mozart inspiriert ist, wenn ihre Ornamentik auch etwas breit ausgefallen ist und sich nur einige Liebesszenen zu der kläglichen Innigkeit des großen deutschen Vorbildes erheben. Die Erläuterung war mit großer Sorgfalt vorbereitet. Der Werkführer fand leider in der Adaption kein sehr zahlreiches Publikum, aber umso herzlicheren Beifall.



Es schmeckt besser

wenn Sie Ihre Liköre und Brantweine mit Reichel-Essenzen selbst machen. Die Sie heil so einfach und bringt hohe Erparnis. Erhältlich in Drogerien und Apotheken. Lassen sie sich daselbst auch Dr. Reichel's Rezept übermitteln, es kostet nichts. Was nicht erhältlich, durch OTTO REICHEL, Berlin-Neu-Kölln.

WAS IST AMERIKA

Hinter der Dollarfront / Ein deutsches Schicksal in U. S. A.

VON KARL EY.

(Copyright 1930 by Presseverlag Dr. Dammert.)

(48. Fortsetzung.)

Surra, ein Entschluß.

„So, hier ist die „Times“, die „World“ und die „Staats-Zeitung“. Jetzt komm her und wir wollen mal nachsehen, was für dich in Frage kommt.“

Herrtha hatte die willige Bessy ausgesucht, um diese Blätter zu holen. Ich war nun schon eine



Die Flugroute Marga von Etdorls.
Die von Berlin über Frankreich, Spanien, Nordafrika nach Teneriffa führt. Oben links Marga von Etdorls, die bekannte Berliner Fliegerin, die auf ihrem Alleinflug im Kleinflugzeug nach Teneriffa die Goldküste erreichte. Die flüchtige Pilotin legte an einem Tag die 700 km-Strecke von Casablanca bis Cap Juby zurück.

Wolle Hausgast bei dem Negeranwaltschaften dank der futuristischen Kunst der schwarzen Bessy und des immer gleich lebenswichtigen Jurekens des Mr. de Schilderweldt alle unnatürlichen Einbußungen in meiner Anatomie wieder ausgefüllt und war bereit, den Ratschlag des alten Bengel zu befolgen.

Herrtha, Jack und ich pflegten abends bis nach Mitternacht aufzusitzen und die kühnsten Pläne für meine weitere Tätigkeit auf dem amerikanischen Arbeitsmarkt zu schmieden. Herrtha war jetzt wie umgewandelt. Die trübe Stimmung schien verfliegen zu sein, und sie nahm an meinem Projektmachen einen Anteil, als ob es sich um eine Stellung für sie selbst gehandelt hätte. Auch Jack zeigte ein aufrichtiges Interesse. Beide machten mir die Zeit des nutzlosen Wartens leicht.

In Newport herrschte noch immer Arbeitslosigkeit. Die letzten Soldaten waren zurück, die Einwanderung hatte wieder eingeseigt, denn das Quotengesetz kam erst ein Jahr später. Trotzdem enthielten die Blätter ganze Spalten von „Help wanted male“. Gesucht wurden Handwerker, da schied ich aus. Buchhalter, Bankangestellte, Stenographen — Kniff, wie der Berliner sagt. Eisenbahnarbeiter, Leute für Koffertfabrik in Pittsburg. Ausgerechnet Pittsburg. Ausgeschlossen. Hauswart, Farbiger bevorzugt. Ich würde nicht mein ganzes Vermögen hergeben, um Neger zu sein. Reisende — unsicher. Koch für Lunchroom, da reichten meine Kampferfahrungen in dieser hohen Kunst nicht aus. Fern Autochauffeur, lernst Kinovorführer! — alles Schulen, die nicht vorhandenes Geld kosten.

„Ja, da ist nichts“, sagte Herrtha gedehnt, „na, ich dir keine grauen Haare wachsen. Du findst schon etwas. Wenn ich etwas suchte“, fuhr sie dann gedankenvoll fort, „als sie die endlosen Spalten betrachtete, in denen weibliche Hilfe gesucht wurde, so würde ich im Sandumwogen die beste Stelle haben. Schau mal her, hier in der „Staats“.“

Hausmädchen gesucht für kleine Familie. Deutsche bevorzugt. Monatslohn 80 Dollar und alles frei.

„Sieh, wenn du nun ein Mädchen wärst, könntest du hier Arbeit finden und dir runde

4000 Mark im Jahre sparen. Das wimmelt ja nur so von „Hausmädchen gesucht“. Wollen doch auch mal in der „Times“ nachsehen. Hier siehst du, ein, zwei, drei, sechs, sieben Spalten „Mädchen“ gesucht und immer „German preferred“.

„Karl, lern um“, lachte sie ausgelassen, wie ich sie selten gesehen hatte, „lern um und werd' ein Mädchen! Ich zeig' dir wie.“

Jack blickte bei unserem Lachen von seinem Buch auf und kam herüber. Auch er amüsierte sich über Herrthas Vorschlag. Dann blickte er mich an und meinte:

„Außerlich könnte dein Freund es sein, Seddy. Sieh mal, wenn Mr. Ey sein Haar in die Stirne streicht, sieht er aus wie eine Frau, eine etwas eckige Frau vielleicht, aber er könnte damit durchkommen. Machen Sie doch bitte ein freundliches Gesicht, Mr. Ey.“

„Wohlaefant atig ich auf den Alt ein, verdrehte die Augen.“

„Er hat die moderne schlanke Linie“, lachte Herrtha hell auf, und sein Haarstrich ist schon fast ein Ueberboh, der jetzt ja so rajend modern wird.“

„Bob“ ist die amerikanische Bezeichnung für Bubikopf, der damals grade die große Mode wurde.

Jetzt steckte auch die dicke Bessy ihren schwarzen Kopf durch die Tür.

„Bessy“, fragte Jack lachend, „könnte Mr. Ey nicht für ein Mädchen durchgehen?“

„Sure“, meinte die Alte und blickte mich lässig an, „for ein Mädchen, wie sie das Dubsend for'n Dabler kommen, wohl. Aber nich for a Mädchen, wie es mein Golden Darling hier, mein Missus Heddy is.“

Dies wurde der verhängnisvolle Abend, den ich bisher im Hause des Schwarzen mit Jack und Herrtha verlebte. Jack schenkte uns Wein ein, und Bessy ludte uns nachher noch einen kräftigen Kaffee, den wir mit Whisky und Likör verbrämten. Herrtha lang vor lauter Heiterkeit als edle Deutsche ein wehmütiges deutsches Volkslied, so daß Jack ganz hingerissen fragte:

„Wie hieß das Lied?“

„Nieder Jaa“, lachte Herrtha, „das war ein Lied, was man in Deutschland abends in den kleinen Städtchen singt: „Am Brunnen vor dem Tore.““

Als es Schlafenszeit wurde, hatten wir alle einen kleinen Schwips, Bessy nicht ausgeschlos-

sen, was auf ein nicht ganz auf gewohnter Höhe liegendes Frühstück hindeuten konnte.

Herrtha drückte mich beim Gutenachtguten vor purem Uebermut einmal kurz an sich. De Gilderveldt jagte:

„Ich danke Ihnen, Mr. Ey. So lustig habe ich Heddy lange nicht gesehen.“

Er sagte es mit einer vom Wein etwas stotternden Stimme, aber aus seinen Augen sprach nicht der Wein, sondern nur die freundliche, nachsichtige Aufrichtigkeit eines Gentleman, der niemals Forderungen stellen, sondern nur das Angebotene dankbar annehmen wird, auch wenn er einen Schwips hat und ein Neger ist... Strahlend und heiter kam Herrtha am anderen Morgen zum Frühstückstisch. Unwillkürlich mußte ich Vergleiche mit jener Herrtha anstellen, die mir vor sechs Jahren im Omahaer Hotel mit verwüstetem Antlitz gegenüber gesessen und ihre strahlende Mädchenphotographie gezeigt hatte.

Ich blickte auf Jack, der ihr zulächelte, und in mir stieg selbst etwas wie Dank auf gegen diesen

Schwarzen, daß er die weiße Menschenblume vom Dungenhaufen geholt und in eine jauchende Umgebung verpflanzt hatte.

Der Anwalt fuhr bald ins Büro. Herrtha lächelte verschmüht:

„Du Karl, ich habe die ganze Nacht nachgedacht. Unser Spaß von gehern soll doch einmal ausgeführt werden.“

„Aber Herrtha, was soll Jack sagen...“

„Oho, der junge Herr besticht auf Anstand. Schön, dann soll Bessy deine Kammerzofe sein.“ Und schon rief sie mit heller Stimme:

„D, Bessy, komm doch mal...“

Bestürzt hielt ich ihr die Hand über den Mund:

„Nein, nein, ich komme schon mit dir.“

Als Bessy ihren schwarzen Kopf durch die Tür steckte, lachte Herrtha:

„Bessy, bring schnell eine Flasche Sauerbrunnen für Herrn Ey. Er hat Atembeschwerden. Eben wurde er ganz feuerrot...“

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Kein gewöhnlicher Nebel.

Das Urteil des Wissenschaftlers. — Eine neue Vermutung.

Brüssel, 11. Dez.

Die Erörterung über die Ursache des Todesnebels im Maastal geht weiter, ohne daß bisher vollkommene Klarheit geschaffen werden konnte. Die These, die die Todesfälle durch eine giftige Sandwolke aus der Sahara herbeigeführt worden sind, wird von anderer Seite als unhaltbar bezeichnet. Eine der hervorragendsten Kapazitäten auf dem Gebiete der Nebelforschung, Professor Storm van Leeuwen von der Universität in Leiden, hat sich auf die Aufforderung der belgischen Regierung hin in das Gebiet von Engis begeben, um sich der Arbeit der wissenschaftlichen Kommission anzuschließen. Er erklärte in Übereinstimmung mit dem Sachverständigen, daß es sich um keinen gewöhnlichen Nebel handeln könne. Auch er ist der Ansicht, daß den Nebelschwaden giftige

Abgase aus der Industrie beigemischt waren. Ein Oberingenieur, der in einer der Zinkhütten im Maastal angestellt ist, vertrat die Ansicht, daß die giftigen Dämpfe aus einer der chemischen Fabriken im Maastale stammen. Die chemischen Stoffe hätten die Eigenschaft sich im Wasser aufzulösen, aber in der Luft sofort wieder zu verdichten. Er ist der Meinung, daß durch die kondensierten chemischen Dämpfe die tödlichen Wirkungen herbeigeführt worden sind.

Eine andere Möglichkeit, die hin und wieder aufgegriffen wird, deutet auch der nachstehende Zitat eines unserer Leser aus Gröbningen an, der als Kriegsgefangener im Maastal war:

„Die Gefangenen-Kompagnie 102 lag im Sommer 1918 in Namur. In dieser Zeit wurde eine Abteilung der Komp. abkommandiert, in der Gegend von Namur Gelb- und Taubkruz-Granaten, welche die deutsche Armee beim Rückzug dort gelassen hatte, zu vergraben und zwar in einem tiefer gelegenen Wiesengelände. Ich glaube, daß in der Zwischenzeit die Zünder der Granaten abroteten und das Gas an die Oberfläche geriet und sich mit dem Nebel vermengte. Es ist möglich, daß in Belgien noch mehrere solche Plätze sind, an denen Giftgasgranaten vergraben wurden.“

Schwerer Raubüberfall

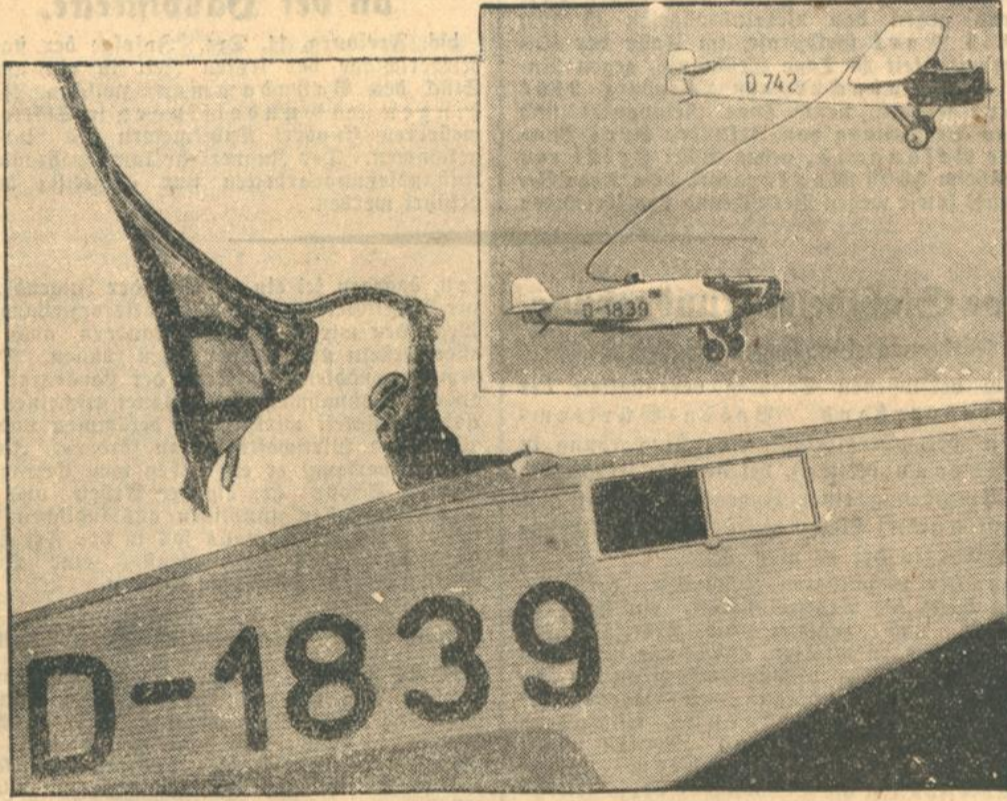
auf ein Geschwisterpaar.

WTB, Duisburg, 11. Dez.

Auf den Landwirt Wilhelm Schmidt wurde im Stadteil Huckingen in den heutigen Morgenstunden ein schwerer Raubüberfall verübt. Als der Landwirt sich in der Frühe auf den Hof begeben wollte, wurde er auf dem Hof seines Hauses von einem etwa 30-jährigen Mann mit einem schweren Gegenstand niedergeworfen. Bei der Durchsuchung des Hauses traf der Räuber im Schlafzimmer auf die Schwester des Landwirts, die er, als sie um Hilfe rufen wollte, ebenfalls durch einen Hieb niederstreckte. Die Frau raffte sich wieder auf und handigte dem Verbrecher einen Geldbetrag von 5,50 Mark aus, den sie im Küchenschrank verwahrt hatte. Der Verbrecher entfernte sich unbefolgt. Die beiden Verletzten mußten dem Krankenhaus zugeführt werden, wo der Bruder, ehe er Angaben machen konnte, inzwischen verstorben ist. Die Schwester, die nur leichtere Verletzungen erlitten hat, konnte eine genaue Beschreibung des Täters geben.

Während Vaggerarbeiten im Hafen von Piräus förderte eine Vaggermaschine über 60 wertvolle antike Gegenstände aus der Meeresschleife zutage. Die Vaggerarbeiten wurden zur systematischen Durchforschung des Hafengrundes angeordnet.

Das erste deutsche Tankflugzeug.



Einführen des Tankschlauches in das untere Flugzeug, das während des Fluges mit Betriebsstoffen versehen wird. Oben rechts: Die Betriebsstoffübernahme in 2000 Meter Höhe über Berlin.

In Berlin machten jetzt zwei deutsche Flugzeuge nach amerikanischem Muster den interessanten Versuch des Tankens in der Luft, das für die späteren Riesflugzeugentwürfen von großer Bedeutung werden kann.



.. und bis zum 10. Jahre dürfen Sie für die zarte und empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde, reine **NIVEA KINDERSEIFE** verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt; sie dringt schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung.



Angenehmes Rasieren durch **NIVEA-CREME**
Sie müssen sich vor dem Einseifen mit Nivea-Creme einreiben, jedoch nicht zu stark, damit die Schaumerzeugung nicht beeinträchtigt wird. Sie werden dann sehen, dass auch tägliches Rasieren Ihre Haut nicht angreift. Sie werden nicht mehr unter schmerzenden Rötungen und aufgesprungenen Stellen zu leiden haben. Sie werden gleichzeitig feststellen, dass Ihr Aussehen jugendlicher, straffer und gepflegter wird. **Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn nur sie enthält das hauptlegende Eucerit, und darauf beruht ihre besondere Wirkung.**
Dosen: RM 0.20, 0.30, 0.60 und 1.20 | Zinntuben: RM 0.60 und 1.00

Badische Rundschau.

Der Landtag in kommender Woche.

Umfangreiche Tagesordnung.
Die nächste Plenarsitzung des Badischen Landtages ist auf Dienstag (nachmittags 1/4 Uhr) festgesetzt.
Zur Beratung stehen die Anträge zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, von den Kommunisten und dem Evangelischen Volksdienst gestellt und in Verbindung damit die Erledigung zweier Gesetze. Daran reiht sich die Befähigung der erstellten Administrationskräfte in der tagungslosen Zeit vom Juni bis November.
Dann erfolgt Begründung und Beantwortung mehrerer förmlicher Anfragen, und zwar von den Nationalsozialisten betr. Steuerergänzung für die badische Landwirtschaft, Uniersitätsrichtfest in Heidelberg, der Deutschen Nationalen wegen unzulässiger Beschäftigung staatlicher Beamten mit Privataufträgen, sowie der Wirtschaft- und Bauernpartei und der Sozialdemokraten wegen der Protestaktion gegen Dr. Gumbel. Den Abschluss bildet die Erledigung verschiedener Gesetze. Der Landtag wird wohl bis zum Wochenende tagen.
Am Freitag beginnt der Reichstagskongress mit der zweiten Lesung des Gesetzesentwurfes auf Aenderung der Beamtenrechte.

Billingen ohne Oberbürgermeister.

i. Billingen, 11. Dez. Bei der gestrigen Bürgermeisterversammlung erhielt Oberbürgermeister Lehmann 40 Stimmen, der kommunistische Abg. Bodt erhielt 8 Stimmen und 38 Stimmgewichte waren leer. Es wurde von sämtlichen 84 Stadtverordneten beim Stadtrat abgelehnt. Der bisherige Oberbürgermeister Lehmann, welcher zur Wiederwahl stand, hat somit die notwendigen 48 Stimmen nicht erhalten. Er war seit 1912 Bürgermeister beim Oberbürgermeister der Stadt Billingen. Die Geschäfte wird vorläufig der zweite Bürgermeister Gremmelbacher weiterführen.

Bürgersteuer in Goggenau.

i. Goggenau i. N., 11. Dez. Bei der gestern abend stattgefundenen Gemeindevorstandswahl kam folgendes Ergebnis zustande: Bürgerblock 2 Sitze, Sozialdemokraten 2, Kleinbürger 3 und Zentrum 1, zusammen 8 Mandate. Anschließend fand Bürgerauskunft statt, welche die Kleinbürger infolge Meinungsverschiedenheiten gleich zu Beginn verließen. Die Tagesordnung wurde dann zur Abstimmung gebracht und in allen Punkten angenommen. Zur Beratung standen Arbeitsbeschaffung für die Arbeitslosen, und Geländeverkauf. Gleichzeitig wurde auch über die Einführung der Bürgersteuer abgestimmt und mit den Stimmen des Gemeindeblocks, des Zentrums und einigen Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

bl. Schwellingen, 11. Dez. Mittwoch wurde der neue Gemeinderat gewählt. Die Sitze verteilen sich, wie folgt: Zentrum 2 (bisher 2), Sozialdemokraten 2 (2), Kommunisten 1 (1), Mieter 1 (1), Bürgerverein 2 (4), Nationalsozialisten 2 (0). Sämtliche 60 Gemeindeverordneten nahmen an der Wahl teil.

b. Vahr, 10. Dez. In der Dienstagabend erfolgten Wahl des Stadtverordnetenverbandes erhielten die Nationalsozialisten 2 Sitze, das Zentrum, die Sozialdemokraten, die Deutsche Staatspartei und die Bürgerliche Vereinigung je 1 Sitz. Als Obmann gewählt ist somit Fabrikant Kamill Ringwald, als Stellvertreter Rechtsanwalt Dr. Häge.

z. Neustadt (i. Schw.), 11. Dez. Die Gemeindevorstandswahl ergab für das Zentrum 4, Sozialdemokraten 3, Parteilose Wirtschaftvereinigungen 2, Freie Bürgerliche Wählergruppe (DDV) und DV (Volksp.) 1 Sitz.

z. St. Georgen (Schwarzwald), 10. Dez. Bei den Gemeindevorstandswahlen erhielten: Evang. Volksdienst 3, Nationalsozialisten und Sozialdemokraten je 2, Zentrum, nicht politische Wählergruppe und bürgerliche Wählervereinigung je 1.

g. Durlach, 11. Dez. In Durlach-Aue feierte Herr Friedrich Walschburger, Landwirt, seinen 70. Geburtstag. Er erfreut sich großer Mithilfe und ist heute noch bei der Feuerwehr aktiv tätig. — Frau Elisabeth Dofferbert-Durlach (Lammstraße 88) beging ihren 80. Geburtstag.

Kleine Rundschau.

— Von der wegen zweier Kindsmorde um festgenommenen Familie Arnold (Vater, Mutter, Sohn, Tochter und Duffel) aus Jochenheim b. Vahr sind umfassende Geständnisse abgelegt worden.

— Auf der Dorfstraße bei Meprechtshofen (A. Rehl) wurde ein auswärtiger Reisender blutig und bewußtlos aufgefunden. Es scheint, daß er in der Dunkelheit von Radfahrern überfahren und liegen gelassen wurde. Sein Zustand ist bedenklich.

— Die Papierarbeiterschaft des Abtals hat sich in einer Protokollversammlung scharf gegen die 15prozentige Lohnkürzung, die beabsichtigt ist, gewandt: Die Löhne seien jetzt schon zu niedrig, um noch das nackte Leben zu fristen.

Bei Nacht und Nebel in den Rhein.

Ein unfreiwilliges Bad.

× Wintersdorf (Amt Rastatt), 11. Dez. Wie jetzt erst bekannt wird, fuhr Sonntag nacht ein mit zwei Herren und zwei Damen besetztes Auto aus Baden-Baden am sogenannten Fahred, 200 Meter oberhalb des Strandhotels, bei starkem Nebel direkt in den Rhein. Ein Herr konnte sich durch Abspringen vor dem nassen Element retten, während die übrigen drei Fahrgäste mit einem kühlen Bad vorlieb nehmen mußten. Nur der Besonnenheit des Führers ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Das Auto ist verloren.

Ein Häftling springt aus dem Zug.

× Bretten, 11. Dez. Vor der hiesigen Station versuchte ein etwa 20jähriger Mannheimer, der nach der Erziehungsanstalt Sinshelm gebracht werden sollte, aus dem langsam fahrenden Zug zu entkommen. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht. Der den Häftling begleitende Kriminalist feuerte dem Flüchtigen einige Revolverkugeln nach, die aber fehlgingen. Mit Hilfe eines Bürgers aus Rinklingen, der gerade in der Nähe arbeitete, gelang es, den Flüchtling aufzufinden.

Aufangreiche Zollschiebungen

Vor der Strafkammer in Offenburg.

Fünf Angeklagte zu Geldstrafen und Wertersatz verurteilt

× Offenburg, 11. Dez. (Drahtbericht.) Die hiesige Strafkammer hatte in den beiden letzten Tagen gegen fünf Angeklagte von Expeditionsfirmen in Rehl und Straßburg wegen umfangreicher Zollschiebungen zu verhandeln. In den Jahren 1927 und 1928 hatten die Angeklagten, die geständig waren, aus dem französischen Grenz Zollbahnhof Pakete entnommen, die sie unzerzollt nach Deutschland weitergeben ließen oder auch falsch deklarieren ließen.

Zwei französische Expeditionsfirmen sind beschuldigt, daß auf ihre Veranlassung diese Zollverletzungen vorgenommen wurden. Es handelt sich um die Nüchternzollung von Lederwaren, Seidenstoffen und Tierfedern, die von Frankreich nach Deutschland eingeführt wurden.

Es wurden folgende Strafen vom Gericht festgesetzt:

Gegen Georg Schun aus Rölln wegen Vergehens gegen das Vereinszollgesetz (§ 195) 21 655 Mark Geldstrafe, im Falle der Unbeibringlichkeit 20 Tage Gefängnis, gegen Rudolf Willebacher aus Offenburg 9194 Mark (event. neun Tage Gefängnis) und wegen Vernichtung von Urkunden drei Monate Gefängnis, gegen Willi Seidt aus Auenheim 2000 Mark, event. drei Tage Gefängnis sowie wegen Vernichtung von Urkunden

Eine Stahlhelm-Rundgebung.

Forderung einer Jugenddienstpflicht.

Am verflorenen Sonntag veranstaltete der Landesverband Baden-Württemberg des Stahlhelm eine Rundgebung in Heilbronn (Wtbg.), bei der die Forderung auf Einführung einer Jugenddienstpflicht aufgestellt wurde. Hierzu wurde eine Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt:

Um den unhaltbaren Zuständen, hervorgerufen durch die Arbeitslosigkeit, ein Ende zu bereiten und zugleich die Arbeitslosigkeit einigermaßen zu mildern, richtet der Landesrat des Stahlhelm Baden-Württemberg an die Regierungen Württembergs und Badens die öffentliche Aufforderung, entscheidend zu handeln und in ihren Ländern einen Jugenddienst einzuführen. Dieser Jugenddienst soll als Heimdienst der württembergischen und badischen männlichen Jugend zwischen dem 18. und 23. Lebensjahr ein vaterländisches Arbeitsjahr und eine Pflicht- und Mannes-Schule geben. Eine allgemeine Dienstpflicht sämtlicher Arbeitslosen, so erwünscht die wäre, bietet im Augenblick noch fast unüberwindliche Schwierigkeiten.

— Ein elektrisches Bügeleisen stiftete in der Merianstraße in Freiburg Feuer. Sechs Personen mußten von der Feuerwehr wegen starker Rauchgefahr mit Gasmasken gerettet werden.

— Im Sägewerk Unterjimmiswald (b. Freiburg) geriet der Betriebspächter Wlth. Heringer in die Vollgatterriege und erlitt auf der Stelle den Tod.

— In Klosterwald (b. Meßkirch) stürzte sich im Fieberwahn ein 37jähriger junger Mann aus dem zweiten Stock. Ohne erhebliche Verletzungen davongetragen zu haben, sprang der Kranke zum Dorfweiber, wo er vom Herzschlag getroffen tot niederfiel.

— Den größten Hagelgeschaden in Baden für das abgelaufene Jahr weist der Kreis Konstanz mit 720 000 M nach den Leistungen der Nordd. Hagelversicherung auf. Der Gesamtanwand für Baden beträgt 2 051 796 M.

morau er aber sofort wieder die Flucht ergriff. Erst eine Kugel, die ihn in das Bein traf, gebot ihm Halt. Darauf wurde er in den wartenden Zug verbracht. Der ganze Vorgang spielte sich sehr schnell ab.

Verbotene Demonstrationen.

d. Mannheim, 11. Dez. Gestern abend bildeten sich in der Neckarstadt zwei Mäzüge der A.P.D., die von der Polizei aufgelöst wurden. Ebenso mußten große Ansammlungen in gleicher Gegend wiederholt zerstreut werden. Hierbei wurden 30 Personen vorläufig festgenommen.

Die badische Polizei ermittelt einen langgesuchten Autodieb.

Zu dem „schlechten Autohandel“.

Zu unserer gestrigen Notiz aus Bruchsal erfahren wir von zuständiger Stelle, daß die Entdeckung des Autodiebes Mitt durch das Badische Landespolizeiamt auf Grund von Schriftvergleichung erfolgte. Die weiteren, im Benehmen mit der Staatsanwaltschaft erfolgten Nachforschungen des Badischen Landespolizeiamtes anhand der Verhafteten ergaben dann, daß Mitt u. a. auch das fragliche Personenauto in Stuttgart gestohlen und nach Bruchsal verkauft hat. Dem Mitt konnten durch die Ermittlungen des Badischen Landespolizeiamtes bis jetzt im ganzen 9 Autodiebstähle in Karlsruhe, Stuttgart und München nachgewiesen werden. Acht gestohlene Wagen konnten bereits wieder beigebracht werden. Die Festnahme des Mitt, der dauernd unter falschem Namen auftrat, erfolgte in Zürich auf Grund eines Anschreibens des Badischen Landespolizeiamtes.

Die Aenderung des Dienststrafrechts.

Von Justizinspektor Kühner-Karlsruhe, Vors. des Mitgliederverbandes II im Bad. R.B.

Im „Karlsruher Tagblatt“ ist die Debatte seit über die bevorstehende Aenderung des badischen Beamtenrechts (namentlich des Dienststrafrechts), sowie über die Einräumung des Rechtsplattenscharfes des Landtags unterrichtet worden. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Gesetzesänderung ist ein ständiges Eingehen auf deren Gegenstand aus dem Standpunkt der Beamten durchaus berechtigt.

Man begegnet vielfach in der Debatte über die Auffassung, die Beamten seien bei der Leistung ihrer Dienstpflichten, auch wenn sie gegen ein bestehendes Strafgesetz verstoßen, der ordentlichen Gerichtsbarkeit entzogen. Das muß von vornherein gelagt werden, daß für die Beamten keinerlei Ausnahmerecht besteht; der Beamte unterliegt vielmehr der doppelten Ahndung, nämlich der durch den ordentlichen Strafrichter, wenn er eine Handlung begeht, die nach den allgemeinen Strafgesetzen mit Strafe bedroht ist, dann noch durch den Dienststrafrichter, soweit nicht die strafrechtliche Beurteilung allein schon den Verlust des Amtes nach sich zieht, nämlich der durch den Dienststrafrichter, die nicht unter das ordentliche Strafrecht fallen, kommt allein das Dienststrafverfahren in Betracht.

Das bisherige Dienststrafrecht in Baden kannte für die verschiedenen Beamtenkategorien besondere Strafverfahren, aus dem Dienststrafverfahren, der Strafrechtspflege, der Strafrechtspflege für die unteren und mittleren Beamten, letztere soweit sie nicht landesherzlich (seit 1919 vom Staatsministerium) angeteilt oder in ihrer Amtsstellung beständig waren, war nur die Zuständigkeit des vorgehenden Ministeriums mit Refusrecht an das Staatsministerium gegeben, während für alle übrigen nicht richterlichen Beamten der Disziplinarhof in erster und letzter Instanz, für die richterlichen Beamten ein besonderer Disziplinarhof beim Oberlandesgericht, zuständig war.

Dieses an Klassenunterschiede aufgebaut Dienststrafverfahren mußte die minderwertigen Beamten verbittern, weil es dem fundamentalen Rechtsatz „alle Personen sind vor dem Gesetz gleich“ nicht entsprach, dann noch, weil das vorgeordnete Ministerium gewissermaßen Kläger und Richter war. Daher ist zu begrüßen, daß die badische Regierung mit der Vorlage dem Artikel 129 Abs. 3 der Reichsverfassung vom 1919 Rechnung tragen will, daß also den betroffenen Beamten künftig die Einlegung von Rechtsmitteln gegen jedes dienstliche Strafverfahren und die Möglichkeit eines Wiederantrages nachträglich auch in Ordnungstrafverfahren ermöglicht ist. Die Klassenunterschiede der Behandlung der Beamten kommt künftig in Wegfall; nur für die richterlichen Beamten bleibt wie bisher — ein besonderer Dienststrafhof beim Oberlandesgericht bestehen.

Hinsichtlich des Dienststrafverfahrens behält der Entwurf die Trennung in ein richterliches (Beschlußverfahren bei Ordnungstrafverfahren) und förmliches Verfahren (Spruchverfahren bei schweren Verletzungen) und die bisherigen Dienststrafen bei. Für das Ordnungstrafverfahren sind wie bisher — der Dienststrafhof oder das Ministerium, für das förmliche Verfahren die Dienststrafgerichte im ersten Rechtszug in Konstanz, Freiburg, Karlsruhe und Mannheim, im zweiten Rechtszug der Dienststrafhof in Karlsruhe, zuständig. Der Beamte kann künftig die Einlegung des förmlichen Dienststrafverfahrens gegen sich beantragen.

Trotz aller Verbesserungen hätten aber dem Entwurf Mängel an, auf die im Hinblick auf die bevorstehenden abschließenden Beratungen im Landtag hingewiesen werden muß; das Gesetz sollte so gefaßt werden, daß es noch in der Form der modernen Auffassung über Rechtsstaatlichkeit und Strafverfolgung, besonders den sozialen und humanen Gesichtspunkten Rechnung trägt. Wenn auch die Beschlüsse des 14. Ausschusses des letzten Reichstags in der 3. Lesung des Entwurfs einer Reichsdienststrafrechtsordnung zum Teil berücksichtigt worden sind, so ist die badische Regierung in ihrer Vorlage in einzelnen Punkten darüber hinausgegangen, nicht zum Vorteil, sondern zum Nachteil der Beamten.

Das gilt zunächst von der Bestimmung, daß der Minister oder der nächsthöhere Dienststrafgericht die Entscheidung der im ersten Rechtszug im richterlichen Dienststrafverfahren erkennenden Behörde zum Nachteil des Beamten beanstanden und die Ordnungstrafe erhöhen können. Eine solche Bestimmung ist dem Reichsdienststrafrechtsentwurf nach den Beschlüssen der 3. Lesung des Ausschusses fremd. Auch in Baden muß diese Bestimmung fallen, weil dadurch eine Rechtsunsicherheit herbeigeführt und der Beamten Dienstverpflichtung in eine Statistenrolle abdrängen wird. Gerade das Eingriffsrecht der vorgeordneten Behörde, auch in Anhebung der Inanspruchnahme oder Einstellung des Dienststrafverfahrens, der Bestimmung des Unterhaltungsvermögens u. a. macht das Verfahren nicht zu dem, was es eigentlich sein soll, nämlich zu einem wirklich unabhängigen und unparteiischen Strafverfahren, wie wir es im gewöhnlichen Strafprozessverfahren der Gerichte kennen. (Schluß folgt.)

ten, dagegen sei ein Erfassen der Jugendkräfte zur Arbeitsleistung und Charaktererziehung ein Weg, den wir in unseren Ländern auch trotz aller Fesseln und Armut gehen können. Neben dem Jugenddienst empfiehlt der Landesrat noch andere Maßnahmen, die geeignet erscheinen, die Arbeitslosigkeit wirksam zu bekämpfen und die allgemeine Wirtschaftslage zu fördern. Insbesondere verlangt er ein Leben vom Ertrag der eigenen Scholle der eigenen Arbeit und die Drosselung aller unnötigen ausländischen Einfuhr. Erforderlichenfalls soll in der Frage der Einführung des Jugenddienstes eine Volksabstimmung herbeigeführt werden.

Neues Krankenhaus in St. Blasien

st. St. Blasien, 10. Dez. Dieser Tage wurde das am Südrand der Ausläufer von Werderhöhe und Bienenstein von der Stadt errichtete Sanatorium, das nach St. Blasien benannt wird, feierlich eingeweiht und eröffnet. In einjähriger Bauzeit ist nach dem Projekt des Architekten H. Kirchoff, Bad Dürrenheim, ein moderner Zweckbau entstanden, dessen Patientenzimmer mit Kiegeleibänken nach Süden liegen, während auf der Nordseite, die durch schönen Farnwald geschützt wird, sich die Behandlungs- und Wirtschaftszimmer erstrecken. 1 1/2 Millionen Mark betragen die Baukosten des neuen Krankenhauses, das 50 Zimmer mit 72 Betten enthält und von der Stadt Dr. Keelner als Leiter übergeben wurde.

d. Weinheim, 9. Dez. Frau Geheimrat Kommerzrat Helene Freudenberger hier, die Witwe des verstorbenen Seniordehns der Lederfabrik Karl Freudenberg G. m. b. H. hat anlässlich ihres kürzlich begangenen 75. Geburtstages zugunsten der ausgedienten Erwerbslosen, ferner für die bedürftigen Kleinrentner die Summe von 10 000 Mark gestiftet.

Strafantrag wegen Veleidigung. Minister Remmele hat gegen die nationalsozialistischen Sänger des Märlersiedes („Das Wandern ist des Müllers Lu“) bei einer Wahlversammlung in Müllheim kurz vor den Gemeindevorstand Strafantrag wegen Veleidigung gestellt.

lo. Kinkenheim, 11. Dez. Am Freitag kann Postsekretär a. D. Rudolf Klingmann seinen 80. Geburtstag feiern. Der Jubilar, einer der drei noch lebenden Veteranen von 1870/71, feiert 20 Jahre die hiesige Poststation. In Müllheim und Frische erfreut er sich allgemeiner Beliebtheit. Wir wünschen dem Hochbetagten einen besegneten Lebensabend.

dz. Säckingen, 11. Dez. Hier starb im Alter von 84 Jahren Major a. D. Eugen Brandes. Er war 27 Jahre im deutschen Kolonialdienst. Den Krieg 1870/71 machte er mit. 1914 machte er sich freiwillig an die Front, doch wurde er wegen seines vorgeschrittenen Alters noch einem halben Jahr ausbezogen.

Aus der Landeshauptstadt

Nur noch drei Tage haben wir Zeit

dem am Sonntag abend ist endgültig Schluss für alle Einwendungen zum Weihnachtspreisanschreiben des „Karlsruher Tagblattes“. Noch drei Tage lang können wir raten, welche Lebenswürdigkeiten unserer badischen Heimat der Weihnachtsmann auf seiner Zepfelinfahrt



Photographiert hat. Wenn wir gut aufgepaßt haben und alle Bilder richtig raten, dann bekommen wir zu Weihnachten auch einen der vielen schönen Preise, vielleicht sogar einen richtigen Robeschlitten oder gar den Photoapparat, den der Weihnachtsmann als Sonderpreis ausgereicht hat! Drum rasch an die Arbeit. Am Sonntag abend müssen alle Lösungen eingegangen sein, wer keinen Bodrud mehr hat, der bekommt in den Geschäften des Tagblattes noch einen geliefert. Jeder von uns kann den Photoapparat gewinnen, jeder von uns kann zu dem prächtigen Robeschlitten kommen! Drum los: Das erste Bild ist ...?

Schwerer Unfall.

Zwischen zwei Straßenbahnzüge geraten und schwer verletzt.

Gestern vormittag, kurz nach 8 Uhr, geriet auf dem Dienstwege beim Ueberqueren des Marktplatzes Inspektor Schweizer zwischen zwei sich begegnende Straßenbahnzüge und wurde vom Anhänger des einen Zuges erfasst und vor den Motorwagen des anderen geschleudert. Schweizer kam vor die Schutzvorrichtung zu liegen und wurde festgeklemmt. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, einen linken Oberarmbruch und zahlreiche Hautanrischürnungen. In bewußtlosem Zustande mußte der Verunglückte nach dem Krankenhaus gebracht werden. Sein Zustand ist ernst, jedoch nicht hoffnungslos.

Gefährdung von Kraftfahrzeugen durch Schulfinder.

Der Unterrichtsminister hat an die Schulbehörden und Lehrer folgenden Erlaß gerichtet:

Es wurde neuerdings wieder darüber gemeldet, daß Kraftfahrzeuge auf den Landstraßen und in Orten von Schulfindern mit Steinen und Sand beworfen wurden. Dadurch wurden die Wagen beschädigt und die Fahrer und Insassen der Kraftfahrzeuge ernstlich gefährdet. Durch ein solches Verhalten der Schulfinder wird nicht nur Unheil angerichtet, sondern auch das Ansehen und die Würde des Landes geschädigt. Ich erlaube deshalb, im Unterricht in entsprechender Weise aufzulegen zu wirken und die Schulfinder anzuhalten, die Gefährdung und Verletzung von Kraftfahrzeugen unter allen Umständen zu unterlassen.

Karlsruher Wirtschaft zur Kolonialfrage.

Protest gegen die Einverleibung Deutsch-Ostafrikas in das britische Kolonialreich.

Die Absicht Englands, die größte deutsche Kolonie, Ostafrika als Kriegsbeute sich anzueignen, ist in Versailles an dem Widerstand Wilsons gescheitert. England hat sich damit begnügen müssen, dieses Kolonialland als Mandat zu fremden Händen seitens des Völkerbundes übertragen zu bekommen. Britische Beharrlichkeit hat das einmal gesteckte Ziel nicht aus dem Auge gelassen. Klar liegt die Absicht der englischen Regierung, deren Mitglieder zudem der Arbeiterpartei angehören, zutage, das, was in Versailles nicht zu erreichen war, noch nachträglich zu verwirklichen und das ostafrikanische Mandatsgebiet mit den angrenzenden englischen Kolonien Uganda und Kenia zu verschmelzen.

Dieses Vorgehen wäre mit der Völkerbundsjugenda unvereinbar, da es gleichbedeutend sein würde mit einer Einverleibung Deutsch-Ostafrikas in das britische Reich. Gegen die von England beabsichtigte, dem Recht wider-

stretende tatsächliche Annexion Deutsch-Ostafrikas, eines Landes von doppelter Größe Deutschlands und mit gewaltigen Entwicklungsmöglichkeiten, hat die deutsche Wirtschaft, von dem einmütigen Willen befeuert, deutsches Recht und den Rechtsgedanken überhaupt zu verteidigen, in machtvoller und eindringlicher Weise Einspruch erhoben. Von den badischen Wirtschaft- und Berufsverbänden ist folgende Entschließung an die Reichsregierung in Vertretung gerichtet worden:

Die unterzeichneten wirtschaftlichen Vereinigungen der Landeshauptstadt Karlsruhe protestieren gegen die Vergewaltigung und beabsichtigte Annexion unserer Kolonien, der jetzigen Mandatsgebiete, insbesondere auch gegen die Vereinigung Deutsch-Ostafrikas mit den englischen Kolonialgebieten. Wir stellen vor aller Welt fest, daß unsere Kolonien zwar in die zeitweilige Verwaltung, nicht aber in das Eigentum der Mandatsstaaten übergegangen sind. Die

Vereinigung Deutsch-Ostafrikas mit den englischen Kolonialgebieten würde ein Willkürakt und eine eklatante Verletzung der Völkerrechtspflege darstellen. Wir richten daher an die Reichsregierung die dringende Bitte, den Völkerbund auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen.

Badischer land- und forstwirtschaftlicher Arbeitgeber-Verband.

Badische Landwirtschaftskammer.

Christliches Gewerkschaftsamt Karlsruhe.

Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband, Kreisgeschäftsstelle Karlsruhe.

Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden.

Handwerkskammer Karlsruhe.

Landeszentrale des Badischen Einzelhandels.

Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels, Bezirksgruppe Baden und Ortsgruppe Karlsruhe.

Die nächste Tagung des Karlsruher Schwurgerichts.

Noch 4 Prozesse vor Weihnachten. — Märkteprozeß erst nächstes Jahr.

Das Karlsruher Schwurgericht tritt Montag, 15. Dezember, zu seiner letzten diesjährigen Tagungsperiode zusammen. Die Tagesordnung umfaßt folgende Fälle: Montag, 15. Dezember, vormittags 9 Uhr: Heinrich Stobbe, Malermeister aus Goslar wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Die Anklage vertritt Erster Staatsanwalt v. Hoyer-Porzheim, als Verteidiger fungiert Rechtsanwalt Dr. Jngenohl. Geladen sind 9 Zeugen.

Montag, 15. Dezember, nachmittags 4 Uhr: Friedrich Lehre, Mechaniker aus Badnang wegen gewerkschaftlicher Abtreibung. Als Anklagevertreter fungiert Rechtsanwalt Weiler, die Verteidigung liegt in Händen von Rechtsanwalt Hoffmann. Geladen sind vier Zeugen. In diesem und im vorerwähnten Falle führt Landgerichtspräsident Dr. Rudmann den Vorsitz.

Dienstag, 16. Dezember, vormittags 9 Uhr: Ludwig Dito Dürr, Schindler aus Hochstetten, wegen Mordes. Anklagevertreter ist Erster Staatsanwalt Hoffmann, Verteidiger Rechtsanwalt Bntjnski. Geladen sind acht Zeugen, sowie ein Sachverständiger.

Dienstag, 16. Dezember, nachmittags 4 Uhr: Eiegard Gustav Johannes Reissner, Schriftsteller aus Kiel-Elberfeld und Herbert Reichstein, Verlagsbuchhändler aus Gagnau wegen Gotteslästerung und Verbreitung unzüchtiger Schriften. Die Anklage vertritt Erster Staatsanwalt v. Hoyer-Porzheim. Als Verteidiger fungieren die Rechtsanwälte Emmerich und Dr. Knauf. Während der beiden Dienstagssitzungen führt Landgerichtsdirektor Wöhlinger den Vorsitz. Der Gotteslästerungsprozeß, zu dem ein Zeuge, sowie zwei Sachverständige geladen sind, dauert voraussichtlich mehrere Tage.

Die Schwurgerichtsverhandlung gegen die Ehefrau Märkle wegen Mordes wird dieses Jahr nicht mehr stattfinden.

Werner begnadigt.

Das Staatsministerium hat den früheren Kriminalkommissar Karl Werner aus Dilsberg, der vom Schwurgericht Karlsruhe im Mai ds. Jrs. wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurteilt worden war, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Noch keine Kauflust?

Das Weihnachtsgeschäft geht noch nicht richtig!

Von der Landeszentrale des Bad. Einzelhandels wird uns geschrieben:

Nur noch kurze Frist trennt uns von dem schönen Fest der Freude für jung und alt, dem Weihnachtsfest. Wohl sieht man auf den Straßen und da und dort auch in den Geschäften erhöhtes Leben und Treiben, der eigentliche Weihnachtseinkauf aber, wie wir ihn von früher her kennen, hat immer noch nicht eingesetzt. Dies mag zum Teil tatsächlich auf die geschwächte Kaufkraft breiter Massen zurückzuführen sein, zum andern Teil aber liegt die Ursache für diese Zurückhaltung zweifellos in der von oben herab gewetzten Preisabbau-Polypose, deren Auswirkungen trotz aller aufklärenden Artikel nur äußerst schwer zu beseitigen sind. Man hofft von einem auf den andern Tag auf das Wunder eines gewaltigen Preisabbaues, das sich doch nie und nimmer sprunghaft in wenigen Tagen, sondern nur organisch und allmählich unter Anpassung an die ganzen übrigen Verhältnisse ergeben kann. Wie gefährlich sich diese Kaufzurückhaltung aber nicht nur für den Einzelhandel, sondern für die ganze Wirtschaft und für die Allgemeinheit auswirken muß, hat Reichstanzler Brüning erst in diesen Tagen in seiner Reichstagsrede ausgesprochen: „Unvorstellbare Gefahren entstehen, wenn das Publikum immer weiter mit seinen notwendigen Käufen wartet, in der Hoffnung auf eine noch größere Preisentzugs-Aktion; dadurch würde eine Unterbeschäftigung in der Industrie eintreten... die Folge davon wäre eine Steigerung der Arbeitslosen-Ziffer.“

Gleichzeitig hat der Reichstanzler klar und deutlich zum Ausdruck gebracht, daß bei einer

ganzen Reihe von Waren eine weitere Preisentwertung wahrscheinlich nicht mehr eintreten kann. Man sieht also sehr in der Reichsleitung selbst ein, daß es ein schwerer Fehler war, die Preisabbau-Aktion in dieser Weise zu forcieren und versucht aus der Sorge um die Existenz von Tausenden von Arbeitskräften heraus wieder gut zu machen, was einermahnen noch einzureuten ist. Die Umsatzzugänge des Monats November sind außerordentlich stark und ein beträchtlicher Teil des Weihnachtsgeschäftes ist unter der Preisabbau-Polypose ebenfalls verloren gegangen. Möge die Käuferkraft wenigstens jetzt den Mahnungen, die von maßgebender Regierungsstellen im Verein mit den Hausfrauen-Organisationen an sie ergehen, Folge leisten und ihre unheilvolle Zurückhaltung endlich aufgeben. Jetzt ist die geeignete Zeit zum Einkauf der Weihnachtsgeschenke, nicht in den allerletzten Tagen vor dem Feste, wo die Geschäfte überfüllt sind und das Personal nicht mehr in der Lage ist, sich dem einzelnen Kunden mit der erforderlichen Ruhe und Aufmerksamkeit zu widmen. Wer einermahnen dazu in der Lage ist, sollte in seinem eigensten Interesse nicht mehr länger zögern und — wenn irgend möglich — die Vormittags- oder frühen Nachmittagsstunden zum Einkauf benutzen, in denen die Auswahl viel gründlicher und befriedigender erledigt werden kann als gegen Abend, wo die äußeren Bedingungen nicht mehr so günstig sind. Wer so kauft, handelt klug; er dient damit sich selbst und der Allgemeinheit und nicht zuletzt auch dem Personal, das in den letzten Tagen vor Weihnachten wahrlich ebenfalls auf keinem letzten Posten steht! —

Nehmen Sie die Zeitung am besten mit wenn Sie einkaufen

Sie führt Sie mit ihren Weihnachtsanzeigen bestimmt in leistungsfähige Geschäfte und Sie können immer noch einmal nachsehen, wenn Ihnen etwas entfallen sein sollte. Unser Anzeigenteil ist jetzt ein wichtiger Einkaufsführer. Es stehen gute Angebote darin.

Der Schiedspruch im Bankgewerbe.

Zu dem Tarifstreit der Bankangestellten hat die vom Sonderlichter gebildete Schlichterkammer am 10. Dezember 1930 folgenden Schiedspruch gefällt:

Der am 31. Dezember 1930 ablaufende Reichs-Tarifvertrag wird mit Wirkung vom 4. Januar 1931 ab mit folgenden Änderungen verlängert:

1. Die Mindest-Monatsentlohnungen aller derjenigen Angestellten und Arbeiter (§ 21 A u. B), bei denen Aufzählungen nach Geburts-, Berufs- oder Dienstjahren für den 1. Januar 1931 vorgehen sind, erfahren während der Dauer dieses Tarifvertrages die vorgesehene Aufzählung in die nächste Gehaltsstufe nicht. Die Gehälter der Angestellten und Arbeiter (§ 21 A u. B) und der in § 22, Ziff. 8 genannten Ausbittlerkräfte werden um 5 Prozent gekürzt. Die sozialen Zulagen bleiben in der bisherigen Höhe bestehen.

2. An Stelle von § 32, Abs. 1, Satz 2 tritt folgende Bestimmung:

In der Regel soll der Urlaub zwischen dem 1. April und dem 31. Oktober liegen. Wird der Urlaub auf Verlangen des Arbeitnehmers in vollem Umfang außerhalb dieser Zeit genommen, so erhöht er sich um 3 Tage.

3. Dieser Reichstarifvertrag und die Gehaltsregelung treten mit Wirkung vom 1. Januar 1931 ab in Kraft und laufen bis zum 31. Dezember 1931.

Die Erklärungsfrist über die Annahme oder Ablehnung dieses Schiedspruches läuft bis zum 18. Dezember 1930, mittags 12 Uhr. Der Schlichter empfiehlt den Tarifvertragsparteien, innerhalb drei Monaten miteinander über § 22 Abs. 7 des Tarifvertrages in Verhandlungen einzutreten. Der Schlichter empfiehlt dem Reichsverband der Bankleitungen, auf seine Mitwirkung dahin einzuwirken, daß bei Angestellten, deren Gehalt im Laufe des letzten Jahres durch Umgruppierungen gekürzt worden ist, bei den Kürzungen der Gehälter weitgehende Rücksicht genommen wird.

Das Ergebnis der Radiumspende.

Der Bad. Landesverband zur Bekämpfung des Krebses hatte auf Mittwoch seinen wissenschaftlichen Ausschuss zu einer sehr wichtigen Sitzung nach Karlsruhe eingeladen. Nachdem ein Bericht über das erfreuliche Ergebnis der Radiumspende — es ist mit einem Bruttogehalt von rund 100.000 Rm. zu rechnen — entgegengenommen war, wurde über den Einkauf und die Verteilung des Radiums verhandelt. Da mit einem bereits vorhandenen Radiumfonds 130.000 Rm. sofort verfügbar sind, kam ein einstimmiger Beschluß über einen Verteilungsschlüssel für drei badische Städte zustande, welcher dem Arbeitsausschuss und der Landesversammlung am 19. Dez. zur Genehmigung vorgelegt werden wird.

Das Weihnachtszeugnis

wird früher ausgegeben.

Seit vielen Jahren wird von der Elternschaft der Wunsch ausgesprochen, daß die Weihnachtszeugnisse nicht am Tage vor der Weihnachtsfeier den Schülern ausgehändigt werden, sondern schon einige Zeit vorher. Dieser Wunsch ist verständlich, da ein unglückliches Zeugnis selbstverständlich die Festesfreude trübt; ein Zeugnis aber, das, wenn es auch schlechte Noten enthält, schon früher zur Kenntnis gekommen, ist, bis Weihnachten immerhin etwas in Vergessenheit geraten. Das Unterrichtsministerium hat jetzt diesem Wunsch der Eltern entsprochen und angeordnet, daß die Ausgabe der Zeugnisse in der Zeit vom 15. bis 21. Dezember erfolgen soll.

Aus Beruf und Familie.

Landgerichtsrat Hugo Weiser f. Am 10. Dezember ist Landgerichtsrat Hugo Weiser auf dem Landgericht durch einen raschen Tod hinweggerafft worden. Geboren 1873 in St. Georgen i. Schw. legte er 1901 die 2. juristische Staatsprüfung ab. 1906 wurde er zum Amtsrichter in Laubersheim ernannt und 1910 nach Oberkirch versetzt. Seit 1917 war er hier als Landgerichtsrat tätig. Als kenntnisreicher, tüchtiger Richter von vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue, als charaktervoller Mensch von ernster Lebensauffassung wurde der Verstorbene von seinen Kollegen und allen, die ihn kannten, hochgeschätzt.

Diebstähle.

Ein unbekannter Täter entwendete am Mittwoch abend ein in der Kreuzstraße abgestelltes Motorrad IV B 20588, Marke D.K.W., im Wert von 600 M. — Am Mittwoch wurden der Polizei 6 Fahrraddiebstähle angezeigt; ein vermutlich aus einem Diebstahl herrührendes Fahrrad wurde herrenlos aufgefunden. — Von dem Kraftfahrad einer Expeditionsfirma wurde eine Regenjacke im Wert von 70 M. gestohlen, während das Rad in der Daxlandstraße stand. — Außerdem wurde der Polizei eine Reihe von kleineren Diebstählen angezeigt.

Wegen Betrugsversuchs gelangte ein 40 Jahre alter Kaufmann aus Lothringen zur Anzeige, weil er von einem hiesigen Hotel aus in den Zeitungen sich als Geldgeber offerierte, um Geldsuchenden ohne Vermittlung Darlehen für verschiedene Zwecke zu verschaffen, obwohl er Kapital nicht besitzt.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Wettbewerbsabkommen der Spitzenverbände der Kreditwirtschaft

Zwischen dem Zentralverband des Deutschen Bank- und Bantiergewerbes, dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband, dem Deutschen Genossenschaftsbund und dem Reichsverband der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften (Reichsverband) ist in Berlin ein Abkommen zur Regelung des wettbewerbsmäßigen Geschäftsbetriebs zum Abschluss gekommen. Die Vereinbarungen erstrecken sich auf Geschäftsbedingungen, Zinsreflexe und Einziehung von Außenrechnen. Man hofft hierdurch den zahlreichen Beschwerden über übermäßige Zinsnachbete, die insbesondere für langfristige Gelder vorliegen, durch reelle Abmachungen im Rahmen des Wettbewerbsabkommens wirksamer als bisher abzuwehren zu können.

Mannheimer Gummi. Vergleichsvorschlag 50 Prozent.

Der Vergleichsvorschlag der Mannheimer Gummi-, Gummierzeugnisse- und Kautschukfabrik A.G. Mannheim, der am 22. d. M. dem Aufsichtsrat zur Beschäftigung vorgelegt wird, sieht vor, daß Forderungen bis 200 M. binnen einem Monat nach Abschluß voll bezahlt werden, dagegen Forderungen über 200 M. 50 Prozent innerhalb sechs Monaten, 25 Prozent bis 15. März, 10 Prozent am 15. Juni, je 5 Prozent am 1. August und 1. September, verbleibende 10 Prozent am 1. Oktober 1931. Das A.G. wird 10:1 zusammengesetzt und unter Mitwirkung einzelner Gesellschaftsbanken und einer Leasingfirma entwerfend um bis mindestens 100.000 M. wieder erhöht mit vollstehenden neuen Aktien, um der Firma neue Betriebsmittel zuzuführen. Der Verkauf von Gelände ist bei der Sanierung der Gesellschaft ebenfalls gestattet.

RWE-Fusion mit dem BCB

Der Aufsichtsrat des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks A.G. Essen, hat in seiner Sitzung beschlossen, Portland- und Präzisions- zu erschließen, die Angelegenheit B.C.B. - R.W.E. im Rahmen der bereits bekannten Vorläufe weiter zu behandeln, und mit einer G.S. am 30. Dezember nach Essen einzuladen, um der Tagesordnung, das 87 Mill. M. an ein in J. u. B. abzurufen zu lassen, falls die Transaktion zum Abschluss kommt.

Westdeutscher Zementverband kommt er wieder oder nicht?

Die abgelehnten Verhandlungen wegen der Erneuerung des am Jahresabschluss ablaufenden Rates des westdeutschen Zementverbandes finden, wie aus Essen gemeldet wird, in den nächsten Tagen statt. Die Verhandlungen mit den Aufsichtsräten sind noch nicht zum Abschluss gekommen, und die Aufsichtsräte werden als nicht einig beurteilt. Ob bereits am 10. Dezember, dem letzten Termin, ein Abschluß der Erneuerungsverhandlungen erreicht wird, ist noch ungewiss. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß die Zeit noch um einen oder zwei Monate zu verlängern.

Lerche & Rippert-G.B.

1 Mill. 6 prozentige Vorrechtsaktien. Die Lerche a.o. G. der Lerche u. Rippert Hoch- und Tiefbau A.G. Berlin, beschloß die Erhöhung des Kapitals um 1 Mill. M. 6 prozentige Vorrechtsaktien, die im Verhältnis 5:2 zu pari angeboten werden und ab 1. Januar 1931 dividendenberechtigt sind. Die hereinkommenden Mittel dienen zur Erweiterung der finanziellen Anpassung der Gesellschaft. Die Dividendenansprüche für den letzten Jahres wurden jeweils 6 Prozent Dividende bezugsfähig von der Entwidlung der Wirtschaftslage ab.

Süddeutscher Zucker.

Das am 21. August abgelaufene Geschäftsjahr der Süddeutschen Zucker A.G. Mannheim hat, wie die „Neue Mannh. Ztg.“ von gut informierter Seite erfahren haben will, einen noch zufriedenstellenden Verlauf genommen. In der im Laufe dieses Monats stattfindenden Bilanzierung dürfte jedoch mit Rücksicht auf die ungünstige Wirtschaftslage im neuen Geschäftsjahr eine geringere Ermäßigung des Dividendenbetrages (i. B. 12 Prozent) in Vorschlag gebracht werden.

Oberrheinische Bankanstalt A.G. beantragt Verwaltungsveränderung. Die in Zahlungsmitteln reichhaltige Oberrheinische Bankanstalt A.G. in Konstanz hat sich entschlossen, auf Anraten mehrerer Gläubiger eine gerichtliche Verwaltungsveränderung zu beantragen, um dadurch eine amtliche Kontrolle der Liquidationsarbeiten herbeizuführen. Die dadurch entstehenden Mehrkosten werden, wie zuverlässig geachtet wird, die volle Befriedigung der Gläubiger nicht in Frage stellen. Nach Lage der Dinge braucht die Bank lediglich ein Moratorium.

Deutscher Aktienmarkt vorm. Kleinlein, Heilmann. In der am Mittwoch in Heidelberg abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung wurden die Liquidatoren mit wieder 12 Prozent Dividende aus 289.488 (556.524) M. Nettogewinn einmütig genehmigt. Die Entlassungen wurden erteilt und die turnusmäßig ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt.

Bad. Bank- und Bürgerbau A.G. Zweibrücken. Der auf den 12. Januar einberufenen Generalversammlung des Bad. Bank- und Bürgerbau A.G. werden nach Übernahme von gegen das Vorjahr (285.000 M.) leicht erhöhten Abschreibungen bei ungefähr gleichem Nettogewinn wieder 8 Prozent Dividende auf das dividendenberechtigte Aktienkapital (1,25 Mill. von 3,0 Mill. M. Gesamtkapital) vorgeschlagen.

Abschluß der Gebr. Schöndorff A.G., Düsseldorf. (Schl.) Das Jahr 1929/30 läßt einen Bruttoertrag von 3,2 (3,06) Mill. M. Unkosten betragen 1,54 (1,57) Mill. M., Steuern und Zinsen 0,72 (0,60) Mill. M., Abschreibungen 0,49 (0,68) Mill. M., was 0,51 (0,48) Mill. M. Nettogewinn in der Höhe von 10 Prozent Dividende verteilt und 200.000 M. vorgezogen. Im Berichtsjahr war es möglich, in allen Abteilungen das Auslandsgeschäft zu auskömmlichen Preisen zu betreiben. Die Abschlüsse lagen wegen der am Gewinnergebnis zufriedener Stimmung vor.

Emilia-Aufsichtsratswahl verschoben. Die für Mittwoch angelegte Aufsichtsratswahl der Emilia, wie wir erfahren, auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Londoner Goldpreis. Der Londoner Goldpreis gemäß Verordnung zur Durchführung des Gesetzes

über wertbeständige Hypotheken beträgt vom 10. Dezember ab für ein Gramm Feingold 32,8420 Pence. **Frankfurter Allgemeine Versicherungs A.G. (Berl.)** In der regelmäßigen Gläubigerabschließung wurde eine Reihe von der Liquidationsleitung vorgeschlagener Geschäftsabänderungen genehmigt. Der Aufsichtsrat nahm von einem Bericht über die Liquidation des inderechten Versicherungsgeschäfts, die einen normalen Verlauf nimmt, Kenntnis. Die Geschäftsergebnisse werden als befriedigend bezeichnet. **Rein. Westf. Kohlenyndikat, Essen (Berl.)** Für den Monat November beträgt die Umlage je Tonne Verkaufsbeteiligung 2,94 M., gegenüber 2,65 M. im Vormonat. Die Erhöhung ist durch die Infolge

des verheerenden Konkurrenzkampfes im betriffenen Gebiet hervorgerufenen Erlöserückführungen erforderlich geworden. **Kammgarnspinnerei Düsseldorf A.G. (Essen)** Zur Durchführung der im Mai 1930 beschlossenen Kapitalvermehrung auf 3 Mill. M. hat sich die Verwaltung, da der gegenwärtige Verfall der Aktien nur 52 Prozent beträgt, entschlossen, den alten Aktionären ein Bezugsangebot im Verhältnis 1:1 zum Kurs von 108 Prozent zu machen, dabei jedoch jeder Aktie einen Neuzugang im gleichen Nennbetrag zuzufügen, der für die Zeit von 1931 bis 1940 die gleiche Dividende wie die alten Aktien, jedoch höchstens 4 Prozent erhält.

DD-Bank-Direktor spricht im Rundfunk über: Kampf gegen die Krise.

Am Mittwoch hielt Direktor Dr. Solmien von der Deutschen Bank und der Disconto-Gesellschaft einen Rundfunkvortrag über das Thema: „Der Kampf gegen die Krise“, indem er zunächst den ur- und altzeitlichen Kampf zwischen Politik und Wirtschaft als Grund für die Zuspaltung der gegenwärtigen Lage Deutschlands bezeichnete. Dieser Kampf habe auch die innere Entwicklung Deutschlands seit Ausbruch des Weltkrieges hemmend beeinflusst. Als Ausfluß dieser Kampferiode, die sich länger als zwei Jahrzehnte hingezogen habe, sei eine Ueberpannung des Gedankens der Staatsentscheidung in den Welt der Wirtschaft übrig geblieben, die die Wirtschaft auch innerhalb Deutschlands in schwere Bedrängnis gebracht habe. Ihren Höhepunkt habe diese Bedrängnis der Wirtschaft mit der Krise erreicht, unter der wir heute litten.

Der Kampf gegen die Krise bedeuete also den Kampf um die Befreiung der Wirtschaft von außen- und innenpolitischer Bedrängnis.

An außenpolitischer Beziehung besteuere heute in der Welt kein Zweites mehr darüber, daß das Weltliche Diktat auf den inneren Rücken der Schuldigen und der Abhängigen ruhe, und daß alle auf diese beiden Richtungen aufgebauten Konstruktionen das Gebäude der internationalen Wirtschaft bereits auf erschütterter Grundlage stehen. Der Kampf gegen die Krise müsse daher mit aller Macht wieder und immer wieder gegen die Schuldigen und gegen die Abhängigen geführt werden. Dafür sei Voraussetzung, daß Deutschland in ganz anderem Maße ein politisches Ganzes bilde, als dies heute der Fall sei, daß also die Verhältnisse der für die letzte Entscheidung maßgebenden Faktoren befreit werde. Vor allem sei erforderlich, daß Deutschland sein eigenes Haus in Ordnung bringe. Der Kampf gegen die Krise müsse von unserer Wirtschaft ausgehen. Ein

wesentliches Moment werde dabei die Lohnpolitik bilden. Die Lohnpolitik dürften nicht mehr weiter 30, 40 und 50 Prozent vom Bruttolohn der Produktion ausmachen. Seit dem Weltkrieg hätten wir der Ansicht gehuldigt, daß die Kaufkraft unseres Binnenmarktes durch die künstliche Steigerung des Lohnanfalles erhöht werden könne. Die Folgen dieser Auffassung trügen jetzt zutage. Wir hätten verlohnt, uns emporzuborgen. Dadurch seien die Auslandsverhältnisse so gestiegen worden, daß wir

außer den 40 Milliarden, die wir an Reparationen an die Entente abgeführt hätten, eine Gesamtverschuldung an das Ausland von 20 Milliarden Reichsmark mit uns schleppen müßten, die uns eine jährliche Zinslast von 1 1/2 Milliarden Reichsmark

auferlegten. Wir müßten erkennen, daß es jahrzehntelanger systematischer Arbeit bedürfe, um für uns die Freiheit zu erreichen, indem wir unsere Landwirtschaft auf gängliche neue Methoden umstellen. Die Selbstkosten könnten nicht durch Entmischung des Staates vermindert werden, sondern müßten vielmehr als Produkt von Angebot und Nachfrage in freier Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer gebildet werden. Es sei notwendig, das Steuerherauswachen und den Mut zu haben, zu erkennen, daß Deutschland sich nicht weltwirtschaftlich isolieren dürfe, sondern der Entwicklung der Weltwirtschaft sich anschließen müsse, wenn es leben wolle.

Nachdem sich der Redner noch gegen die Kapitalflucht und für die verstärkte Verwendung von Inlandswaren ausgesprochen hatte, sagte er zum Schluß, das erste Gebot des Kampfes gegen die Krise sei Selbstdisziplin und Unterordnung unter das Gemeinwohl.

Starke Beiflavung der spanischen Valuta. Keine Stimmung - kein Geschäft.

Berlin, 11. Dez. (Zuspruch.) Die Wertpapiere in Bank- und Geldmärkten erlitten an der heutigen Börse eine Fortsetzung. Wie man vermutet, handelt es sich wieder um Aufträge amerikanischer Ursprungs. Bankaktien waren bis zu 1 Prozent, Geldwerte bis zu 3 Prozent schwächer. Dabei ermahnte sich sogar um 6 Punkte, wobei die Befreiung der spanischen Valuta mitgesprochen haben mag. Die Börse bot wieder ein Bild fast völliger Geschäftslähmung. Die Stimmung hängt unter dem Eindruck der matten Neuposter Börse. Die heutigen Reichstagsdebatten veranlassen, ebenso wie die politischen Demonstrationen weitere Zurückhaltung. An anderen Momenten schloß es heute völlig. Davi waren auf die Ermäßigung der offiziellen Kupfernotiz weiter angeboten. Auch der Silberkurs schwach, ein neues Kabinett zu bilden, für, da man sich von einem eventuellen Kabinett Pinarcos keine günstigen Rückwirkungen auf die deutsch-französischen Beziehungen vertritt. Ueber den Rahmen der üblichen Rückgänge hinaus verloren heute alle 6, Kautschuk 3-5 Prozent, Milch 4,75 Prozent, auf die Vorgänge am Metallmarkt 5 und Berger 4,75 Prozent. Nach den ersten Kurven schwächte sich die Tendenz weiter ab.

Geld war unverändert. Tagesgeld 4-6 Prozent. Von Devisen lag die spanische Valuta flau, dagegen der Schweizer und der französische Franken fester. Man nannte Kabel-Berlin 4,100, London-Kabel 4,587 London-Berlin 20,25, London-Paris 45,80, gegen Zürich 25,04, gegen Paris 128,50.

Im Verlauf legte sich die rückläufige Bewegung fort. Von Renten waren 8 prozentige Discontoanleihe landisch, Pfandbriefe 70 Pfennig schwächer, die übrigen wenig verändert. Reichsschuldensfordernungen etwas schwächer. Dagegen Liquidationsanleihe bis 0,5 Prozent höher. Die Zulassung von 150 Millionen 6 prozentigen Reichsbahnobligationen wurde heute genehmigt. Die Siemens-Anleihe konnte sich behaupten.

Der Preisdiskont blieb unverändert 4 1/2 Prozent. Wieder Erwarten trat sogar etwas Abgelenkung auf. Die Börse schloß gegen die ersten Kurse auf Deutungen teilweise befestigt. Von dem Verbot des Demarque-Films erhofft man eine in-

nenpolitische Beruhigung. Dagegen lagen Lieferungen weiter schwach und 6 Prozent unter dem letzten Schlußkurs.

Nachbarschaft, bestand weiter Dedungsneigung. Man hörte Jordan 130, Salzbedarf 218, Siemens 154, A.G. 100,5, Nord 67,5, Hapag 68, Danabank 147,5, Vereinigte Stahl 61,5, Weisenkirchen 84,75, Silber 83,75, Reichsbank 222,75, Berger 208,5, Renckhoff 5,70, Altkass 52,10.

Abendbörse: Schwach.

Frankfurt, 11. Dez. (Eigener Bericht.) Die Abendbörse hatte bei sehr geringen Umläufen meist knapp behauptete Kurse. Beachtet wurde das Verbot des Demarque-Films, das der Befreiung eines innerpolitischen Unruhelements entspricht. Bestimmend wirkten die schwachen Auslandsbörsen. Am Geldmarkt gab es wenig Bewegung. Am Rohstoffmarkt Salzbedarf 2 Prozent befestigt, dagegen Silber wieder 1 Prozent niedriger. Auch die übrigen Märkte zeigten meist schwächere Kurse. Im Verlauf trat ein Tendenzumschwung nicht ein. Barben schloßen 120 1/2 Prozent.

Aufsicht: Altkass 52, 4 D. Schuggebiete 2. **Bankaktien:** Barmer Bankverein 100,5, Bas. Hyp. u. Wesf. 122,75, Berl. Handelsgef. 128,5, Commerz u. Privatb. 110,75, Darmst. u. Nationalb. 118, D.D. Bank 109,25, Dresdner Bank 110,25, Reichsbank 222,75, Credit 27,40. **Bergwerks-Aktien:** Buderus 49, Gelsen. 83,75, Harpex 76, Jfo Bergbau 153, Kaliu. Algersl. 140,5, Peitersberg 142,5, Altkassener 60, Mannesmannhöfen 65, Phoenix Bergbau 59, Rhein. Braunf. 140, Ver. Stahlwerke 61,5. **Transportwerte:** Hapag 67, Nordb. Lloyd 67,5. **Industriaktien:** A.G. Stamm-Akt. 100, Akt. 58,25, Daimler Motor 23, D. Oel- und Seifenfabr. 129, D. Linienwerke 105,75, Elect. Licht u. Kraft 115, J.-G. Farben 129,37, Felten u. Guilleaume 85, Gess. 104, Goldschmidt Fb. 44,12, Holzmann 72, Rahmeyer 110, Metallact. 81,5, Rütgerswerke 44, Siemens u. Halske 152, Südd. Zuckerf. 135, Thür. Ver. Getra 78, Zellstoff Alsfeldberg 75.

Devisennotierungen.

Berlin, 11. Dezember 1930 (Funk.)					Geld					Brief				
	11. 12.	11. 12.	10. 12.	10. 12.		11. 12.	11. 12.	10. 12.	10. 12.		11. 12.	11. 12.	10. 12.	10. 12.
Paris 100 Frs.	16,453	16,493	16,450	16,490	Paris 100 Frs.	16,453	16,493	16,450	16,490	Frankfurt 100 M.	12,42	12,44	12,419	12,439
Prag 100 Kr.	91,83	92,01	91,85	92,03	Island 100 Kr.	80,57	80,73	80,58	80,74	Schweiz 100 Fcs.	81,185	81,345	81,13	81,29
London 100 £.	208,2	208,4	208,2	208,4	Sofia 100 Lva	3,036	3,042	3,034	3,040	Spanien 100 Pes.	45,35	45,45	45,22	45,32
Bombay 100 Rs.	111,47	111,60	111,49	111,71	Stockh. 100 Kr.	112,34	112,56	112,34	112,56	Reval	111,47	111,60	111,49	111,71
Wien 100 Schill.	58,93	59,05	58,90	59,02	Wien 100 Schill.	58,93	59,05	58,90	59,02					

Zürich, 11. Dezember 1930 (Drabhtbericht)					Geld					Brief				
	11. 12.	11. 12.	10. 12.	10. 12.		11. 12.	11. 12.	10. 12.	10. 12.		11. 12.	11. 12.	10. 12.	10. 12.
Paris 100 Frs.	20,27	20,27	20,27	20,27	Warschau	57,80	57,85	57,80	57,85	London 100 £.	205,06	205,06	205,06	205,06
London 100 £.	205,06	205,06	205,06	205,06	Budapest	9,5	9,5	9,5	9,5	Newyork 100 \$.	12,70	12,70	12,70	12,70
Newyork 100 \$.	12,70	12,70	12,70	12,70	Belgrad	9,70	9,70	9,70	9,70	Brüssel 100 B.	2,44	2,44	2,44	2,44
Brüssel 100 B.	2,44	2,44	2,44	2,44	Alban	2,44	2,44	2,44	2,44	Madrid 100 Ptas.	3,06	3,06	3,06	3,06
Madrid 100 Ptas.	3,06	3,06	3,06	3,06	Konstantin	12,18	12,18	12,18	12,18	Bukarest	1,73	1,73	1,73	1,73
Bukarest	1,73	1,73	1,73	1,73	Helsingfors	2,56	2,56	2,56	2,56	Helsinki	1,73	1,73	1,73	1,73
Helsinki	1,73	1,73	1,73	1,73	Buenos Aires	1,73	1,73	1,73	1,73	Oslo	1,73	1,73	1,73	1,73
Oslo	1,73	1,73	1,73	1,73	Privatbank	1,73	1,73	1,73	1,73	Kopenhagen	1,73	1,73	1,73	1,73
Kopenhagen	1,73	1,73	1,73	1,73	Monatsgeld	1,73	1,73	1,73	1,73	Sofia	1,73	1,73	1,73	1,73
Sofia	1,73	1,73	1,73	1,73	Monatsgeld	1,73	1,73	1,73	1,73	Prag	1,73	1,73	1,73	1,73
Prag	1,73	1,73	1,73	1,73										

Roggen weiter sinkend.

Berlin, 11. Dez. (Zuspruch.) Während es gestern in der Hauptfrage wohl die ausbleibenden Dedungen waren, die auch dem heimischen Roggen in schwächerer Preise aufdrückten, so hat sich heute die Bewegung mit Ausnahme der Dezemberfrist fortgesetzt. Die Abgeber hierin waren zum Teil auf Grund früherer Abmachungen mit der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft vorsichtiger, während Käufer sich mehr zeigten. Dadurch hat sich der Preis für laufenden Monat um den Bruchteil 1 M. befestigt, während er für spätere Monate nachließ. Das Offertenmaterial in prompter Ware ist in Berlin wie in den Provinzen zurückhaltender.

Weizen bleibt bei im ganzen geringer Unternehmungslust schwach. Von feiner Sorte lag irgendwelche Anregung vor. Die Kurse gingen bis 2 M. zurück, wobei wohl die schleppenden Verkäufe des Inlandweizens im Zusammenhang mit der Ruhe im Weizenmarkt eine Rolle spielten.

Hafer letzte verhältnismäßig fest ein, dagegen fehlen im Getreidehandel selbst zu den gewöhnlichen Preisen Interessenten.

Berlin, 11. Dez. (Zuspruch.) Amtliche Produktionsnotierungen für Getreide und Mehl: Weizen 1000 Kilo, 100% je 100 Kilo ab Station; Weizen: März, 75-76 Kilo; 92-93, Dezember 200-250 Brief; März, 200,75-209; Mai 270,50; matter. Roggen: März, 70-71 Kilo; 156-158, grenzmärkt., 60 Kilo; 155; matter, Dezember 177-178,50, März 188-187-186,50, Mai 192,50 und Geld; behauptet. Gerste: Braugerste 202-220, Futter- und Industrieernte 190-194; rubig. Hafer: März, 130-144, feinste Qualität über Mehl, Dezember 157, März 167-167,25, Mai 178 u. Geld; feiner. Weizenmehl 20-26,75; rubig. Roggenmehl 24-27; behauptet. Weizenklein 10,15-10,40; rubig. Roggenklein 9-9,50; rubig.

Mannheimer Produktbörse.

Mannheim, 11. Dez. Die Produktbörse verkehrte in ruhiger Haltung, da vom Ausland billigere Angebote vorlagen und auch die inländischen Forderungen für Weizen sich etwas ermäßigten. Weizenabrufer weiter unbedeutend. Man verlangte je 100 Kilogramm, wassergefrier Mannheim, ohne Sack: Weizen, inländ. 26,50-27,50, ausländ. 24,50-26,50; Roggen, inländ. 17,75-18; Hafer, inländ. 15-16; Braugerste 22-24; Futterernte 19-20; südd. Weizenmehl, Spezial Null, Dezember-März 41,50; Weizen-Ausgangsmehl, Dezember-März 45,50; Weizenbrotmehl, Dezember-März 27,50; Roggenmehl 27,75-28,75; Weizenklein 9,75, Bitterer 10,50-10,75; Weizen 30 M.

Chicagooer Getreidebörse

Chicago, 11. Dez. (Zuspruch.) Getreide-Schluss. (Vorigstunde in Klammern.) Weizen: Tendenz fest; Mai 81 1/2-81 (81 1/2-81 1/2), Dezember 77 1/2 (77 1/2-77 1/2), März 79 1/2 (79 1/2). Mais: Tendenz kaum fest; Mai 76 1/2 (76 1/2), Dezember 72 1/2 (72 1/2), März 74 1/2 (74 1/2). Hafer: Tendenz mäßig; Mai 36 1/2 (37), Dezember 34 1/2 (34 1/2), März 35 1/2 (35 1/2). Roggen: Tendenz mäßig; Mai 48 (48), Dezember 47 1/2 (47 1/2), März 47 1/2 (48). Alles in Cent je Bushel.

Consigne Märkte.

Magdeburg, 11. Dez. Weizener (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladeplatz Magdeburg) inruchelb 10 Tagen 25,00, Dezember 25,50 M. Tendenz ruhig.

Bremen, 11. Dez. Baumwolle. Schlußkurs. American Standard International Standard 38 mm lota per engl. Fund 11,31 Dollarcent.

Berlin, 11. Dez. Metallnotierungen für je 100 Kilo. Elektrolyt Kupfer 105,25 M., Originalkittenaluminium in Rollen 170 M., fest, in Waags oder Drahtrollen, 174 M., Reinmetall, 98-99% 330 M., Antimonbleis 56,50-57,50 M., Feinblei (1 Kilo fein) 45,75-47,75 M.

Mannheim, 11. Dez. Viehmärkte. Auftrieb 113 Käber, 30 Schafe, 161 Schweine, 713 Ferkel und Lämmer und 4 Ziegen. Preise: Käber: a) 70-76, b) 68-70, c) 60-64; Schafe: b) 40-42; Schweine: nicht notiert; Ferkel: bis vier Wochen 13-18, über vier Wochen 21-27; Lämmer 30-37; Ziegen 12-24 M. Marktverkauf: Käber mittelmaßig, geräumt; Ferkel und Lämmer mittelmaßig.

Schiffahrt, 10. Dez. Gemischte. Anfuhr mäßig, Abfuhr gut. Es folgten Rosenfisch 10-20, Spinat 3-7, Wirsing 2-3,5, Weikraut 1,16-1,25, Rotkraut 3-4,5, Karotten 1,25-1,75, Zwiebeln 2,5, Beifrücht 70, Feldsalat 18-20, Blumenkohl 40-50, Endiviensalat 1-4, Sellerie 5-30 Pfg.

Zum Zusammenbruch der Frankfurter Bauparasse. Am 7. d. M. fand in Frankfurt a. M. eine mehr als vierstündige Gläubigerversammlung der seit dem 13. September 1930 insolventen Zweckparasse der Arbeit, Bank der Arbeit A.G. und Selbsthilfe der Arbeit statt. Aus ganz Deutschland und aus Österreich waren 200 Gläubiger von insgesamt 5200 Bauparassern erschienen. Die Liquidation ergab eine Unterbilanz von 800.000 M. In Konsumstücken seien 5-10 Prozent zu erwarten. In diesen Konturs zu vermeiden, wird wegen Uebernahme und Sanierung mit der „Deubelm“, der deutsch-evangelischen Heimstätten-Gesellschaft verhandelt, die den geschädigten Sparern der Frankfurter Initiative 50 Prozent bietet. Die Gläubigerversammlung schloß, allen Bauparassern dieses Angebot der „Deubelm“ zu empfehlen.

J. Fohlig A.G., Adm.-Büro (w. Düsselb.). Für 1929/30 werden nach 288.000 (325.000) M. Abschreibungen aus 406.000 (380.000) M. Nettogewinn wieder 10 Prozent Dividende verteilt. Auftragsleistung und Umsatz blieben im Berichtsjahr hinter den Vorjahresleistung zurück. Das Ausland war in verstärktem Maß an den Aufträgen beteiligt. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahrs haben angesichts des weiteren Auftragsrückgangs zu besonderen Sparmaßnahmen gezwungen.

Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von Baer & Elend Bankgeschäft Karlsruh.		Alles zirka	
Adler Kali	200	Karlsruh. Lebensv.	200
Badenia Druck	100	Karlsruh. Maschinen	100
Brown Boveri	66	Manninger Brauerei	124
Burbach	121 1/2	Rastatter Waggon	24
Dtsch. Lastauto	5	Rodi & Wieninger	30
Dtsch. Petroleum	650	Spinnerei Kollnau	40
Gasolin	37	Spinnerei Offenau	60
Itterskraftwerke	15	Wintershall	123 1/2
Kammerkirsche	30	Zuckerwaren Speck	6

* G = gesucht.

Resi
Lichtspiele
Waldstraße 30
Telefon 5111
4. 6. 15. 8. 45 Uhr

Heute letzter Tag! **HARRY LIEDTKE**
in der 100%igen Tonfilm-Operette
DER KEUSCHE JOSEF
Publikum und Presse sind begeistert, lesen Sie, was 3 Zeitungen sagen:
Bad. Presse: Ein echter Liedtke-Film. Publikums-erfolg. Tagblatt: Im Mittelpunkt Harry Liedtke, Ossi Oswalda, Volksfreund: So viel, wie im Resi gelacht wird, dürfte wohl selten in Karlsruhe gelacht werden.
Ab morgen Samstag *Hagenbeck spricht in dem 1. Kab-
tortionfilm: Auf Tigerjagd in Indien*

PaLi
Pala-t-
Lichtspiele
Herrenstr. 11
Telefon 2502
Spielzeiten:
Wochentags
3.30, 5.5 u. 8.15 Uhr
Sonntags:
2.30, 5.25 u. 8.15 Uhr

Ab morgen Samstag!
Olga Tschschowa **TROIKA** Dreigespann
H. A. v. Schlettow in *der Leibel!*
Ein Großtonfilm voll Ernst und Schwermut und höchstem künstlerischem Wert. Gesangsbelegungen der berühmtesten russischen Chöre und der bekanntesten Kapellen
Das erste deutsche Naturtonfilmgedächte
Grüß' mir die Heimat!
Ein lösender Film mit Gesang, Tanz und Humor - Ausgelassene Fröhlichkeit in den Weingegenden. Auf der Alm bei der Sennern. Prachtvolle Bilder aus den bayerischen Alpen.

U.T.
UNION-
THEATER
Kaiserstr. 211
Telefon Nr. 7868
Anfangszeiten:
3.30 6.00
8.30 Uhr

Das große Doppelprogramm
In banger Sorge um Töchter und Bräute sind die Daheimgebliebenen bei sogenannten Engagements nach dem Auslande...
Margot Landa, Europa's Schönheitskönigin, wurde von Mädchenhändlern nach Cosla-Remo entführt! Aufklärung für Eltern, junge Mädchen u. junge Frauen in dem neuesten Groß-Film:
Das Mädchenschiff
Dazu: Das reizendste Groß-Lustspiel der Gegenwart:
Liebeskleblatt Amor in
St. Moritz
Eine lustige Verwechslungsgeschichte aus der Schönheit eines winterlichen Paradieses in 6 Akt.

Hausbesitzer!

Die Regierungsparteien des Badischen Landtags haben es trotz Ueberschuldung und steuerlicher Ueberlastung des Hausbesitzes vor wenigen Monaten fertig gebracht, die Gebäudesondersteuer erneut in die Höhe zu treiben.
Die Stadtgemeinden vervollständigten diese Erwürgnungspolitik durch rigorose und unverständliche Auslegung des Begriffes Friedensmiete.
Der badische Innenminister besitzt den Mut, unsere vor einem Jahr an ihn gerichtete Eingabe um weitere Lockerung der Wohnungszwangsgesetze und Umlage der Umlagen und Gebühren auf Vermieter und Mieter bis heute überhaupt nicht zu beantworten.
Regierungsparteien und Regierung stempeln den Hausbesitz zu Bürgern 2. Klasse
Diese Behandlung lassen wir uns nicht länger gefallen. Vertreter des Hausbesitzes aus ganz Baden kommen daher **am 14. Dezember 1930, vorm. 11 Uhr** im Eintrachtsaal Karlsruhe zu einer **Protest-Kundgebung** zusammen, um gegen diese Behandlung schärfsten Protest zu erheben.
Hausbesitzer erscheint zu dieser Kundgebung in Massen! Zeigt den gesetzgebenden Körperschaften, daß Ihr Euch gegen solche Raubzüge und gegen eine derartige Knechtung noch zu wehren versteht.
Badischer Hausbesitzer-Verband:
Der Vorstand: A. von Au, Verbandspräsident.
Hausbesitzer von Karlsruhe!
Der Vorstand erwartet, daß die Karlsruher Hausbesitzer sich vollzählig an der Protestkundgebung des Verbandes beteiligen.
Der Vorstand: E. Deines, 1. Vorsitzender.

„CERES“
Reform-Gaststätte
Kaiserstraße 56. — Tel. 3357.
Heute abend:
Kartoffelpuffer m. Kompott oder Salat
70 Pfg., Steindlbrührei mit Salat garniert und Kartoffeln 1.00 Mk., Wiener Apfelstrudel 40 Pfg.

Wurst-Sonderangebot:
Bierwurst im Ganzen das Pfund Mk. 1.35
Salamis im Ganzen das Pfund Mk. 1.60
Cerveatw. im Ganzen das Pfund Mk. 1.80
Schinken la., gekocht 1/4 Pfund Mk. -.50
Fleischsalat 1/4 Pfund Mk. -.30
Einheitspreis **50** Stück
Leberw., -Blutw., -Metw., -Krakauer
GEBR. HENSEL

Christbäume
große Auswahl in Rot- und Weißtannen jeder Größe zu billigsten Preisen bietet
Merz, G. m. b. H., Karlsruhe
Telephon 7629. Hirschstraße 30.

Billigste Bezugsquelle für Gali- und Katalyt-Heizöfen für Wiederverkäufer
Autobedarf A. Rempp
Karlsruhe i. B.
Gottesauerstraße Nr. 9 Telefon Nr. 1929

Badisches Landestheater.
Freitag, den 12. Dez.
F 10 (Freitagmiete)
26. Gem. 101-200.

Garmen.
Oper von Bizet.
Dirigant: Schwara.
Regie: Dr. Waaga.
Mitwirkende:
Fana, Pichod, Grünwald-Siefert, Winter, Goldsch., Rainald, Riefer, Böler, Hentwig, Derner, Kleinbub.
Anfang 20 Uhr.
Ende 23 Uhr.
Preise C (1.00-7.00).

Sa. 13. 12., nachmitt.: Der große Christkind.
Abend: Der Karntmann von Venezia.
So. 14. 12., nachmitt.: Jar u. Zimmermann.
Abend: Gopallaria ruficana. Die Frau.
Der Bajazzo. Im Konserthaus: Meine Schwester und ich.
Operette in 2 Akten und einem Vor- und Nachspiel nach Herr u. Renell von Robert Blum. Gesangs- und Musik von Jakob Benagfa. Dirigent: Reiberth. Regie: v. d. Trend.
Mitwirkende:
Genter, Janz, Seiberlich, Zellina, Brand, Graf, Kiechle, Kahne, Richter, Müller, Grüter, G. Kleinbert.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22.45 Uhr.
1. Partett 3.50 Z.

Im Konserthaus:
Freitag, d. 12. Dez.
Meine Schwester und ich.

Operette in 2 Akten und einem Vor- und Nachspiel nach Herr u. Renell von Robert Blum. Gesangs- und Musik von Jakob Benagfa. Dirigent: Reiberth. Regie: v. d. Trend.
Mitwirkende:
Genter, Janz, Seiberlich, Zellina, Brand, Graf, Kiechle, Kahne, Richter, Müller, Grüter, G. Kleinbert.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22.45 Uhr.
1. Partett 3.50 Z.

Volksbühne
Blau abholen!

Piano Maurer
Kaiserstr. 176
vermietet Ecke Hirschstr.

Umentaschen
mit und ohne Reißverschluss
Jeuchtaschen
Baute taschen
Brieftaschen
Zigarrenetuis
Geschw. Lämle
51 Kronenstr. 51

Zupf- und Streich-Holz- u. Blechblas-Instrumente
Kinder-Musikspielwaren in reicher Auswahl Musikhaus
Mülthaer
58 Kronenstraße 58.

Katzenfelle
gegen Rheuma
CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180 6181

Unreines Gesicht
Pickel, Mitesser werden unter Garantie durch
VENUS
starke A. besichtigt
Pr. 2.75. — Gegen Sommersprossen (Starke B. Preis 2.75)
Drog. Roth, Herrenstraße 26/28.
Drogerie Th. Walz, Jollystraße 17 und Kaiserstraße 45.
Entel-Drog., Apoth. H. Reichard, Werderplatz 44.
In Karlsruh.: Mülh.: Merkur-Drogerie W. Hofmeister.

NEU! Lebensmittel

Stets frisch!
Stets gut!
Stets billig!

Verkauf soweit Vorrat!

Wurstwaren	Backartikel	Kolonialwaren
Dörrfleisch, mager . . . 1.45 Rot- u. Leberwurst . . . 80 Krakauer . . . 95 Thür. Landeierwurst 1/4 45 Hannov. Landrotwurst 1/4 30 Eisbein, gepökelt . . . 88 Jagdwurst . . . 1 u. 1.35 35 Cervelat I. 1.65	Haselnußkerne . . . Pfund 95 Mandeln süß . . . Pfund 1.25 Cocosraspel . . . Pfund 35 Orangeat . . . 1/4 Pfund 25 Citronat . . . 1/4 Pfund 30 Stadion-Auszugmehl 5 Pfund-Beutel 1.35 Stadion-Weizenmehl 5 Pfund-Beutel 1.25 Corinthien Pfund 45 Sultaninen Pfund 55 48 Walnüsse Pfund 45 Haselnüsse Sizilianer Pfd. 58 Süße Orangen 4 Pfund 85 Amerik. Äpfel 2 Pfund 85 Pampelmusen (Grape fruits) . . Stück 80 Blumenkohl schöne weiße Köpfe von 25 an	Malkaffee 25 Kaffee, gebrannt . . v. 1.85 an Tee, Sumatra, Java 100 gr 50 in Paketen 1.- 50 Hartgrieß-Gemüsebuden 2 85 Hartgrieß-Makkaroni 2 85 Kalif, Pflirsche . . . 65 Lüneburger Heide-Honig offen Pfund 95

Käse und Fette
Molkerei-Butter . . . 1.45
Mecklenburg, Faßbutter . 1.75
Tilsiter, vollfett . . . 30
Eier . . . 10 Stück v. 1.10 an
Limburger 50
Margarine, Kokosfett . . 45

Fischdelikatessen
Sardellen 35
Bierfische (zoback, Stint) 25
Anchovis 20
Kronsardinen 30
Majonnaise 35
Essiggurken 25

Frische Filche
direkt von der See
Schellfisch ca. 3-5 Pfd. schwer, Pfund 17
Kablau im Ganzen Pfund 19
Kablau-Filet Pfund 35
Goldbarsch, Bratschellfisch, Gr. Heringe

Konfitüren
Fruchtbonbons gewick. 1/2 35
Hustenbonbons gewick. 1/2 35
Pfeffernüsse 35
Nürnberger Allerlei . . 35
Spezialmüsli, frisch . . 50
Vollmilch-Erdnuß-Schokolade 1/2 50

Unsere Spezialität:
Ungar. (Art) Salami Pfund 2.-
Schlackwurst in Fettdarm 1/4 Pfund **55**
Einheits-Würste jed. Stück 45
Mettwurst Braunschweig, Art Pfd. 1.35

Unsere Lebensmittel-Abteilung untersteht der ständigen Kontrolle des vereidigten Lebensmittel-Chemikers Herrn Dr. Mangler

Café Odeon
Heute 20 1/2 Uhr
Abend heiferer Musik
der Hauskapelle Franz Dolezel
Solist: Xaver Raab.
Nachmittags:
Berliner Pfannkuchengedeck
1 Kanne(n) Kaffee, Tee oder Hag (2 Tassen) und 2 Berliner Pfannkuchen Mk. 1.-

Naturwissenschaftlicher Verein Karlsruhe
Freitag, den 12. Dezember 1930, abends 8 1/2 Uhr, im chemisch-technischen Institut der Techn. Hochschule Vortrag von Herrn Prof. Dr. K. Frenzen über: Die wichtigsten Fossilfundstellen im Schwarzwald und ihre Entstehung (mit Lichtbildern). Der Vorstand.

Evangelische Stadtkirche
Samstag, 13. Dez., abends 8 Uhr
Musikalische Abendfeier
Mitwirk.: Männergesangverein Silberbund (Ehrenchormeister Fr. Füller), Her'a Sukoff (Sopran), Kirchenmusikdir. Vogel (Orgel) Eintritt frei

Methodistengemeinde, Karlstraße 49 b.
Sonntag, d. 14. Dezember, nachm. 4 Uhr:
Advents-Gesanggottesdienst
Jedermann willkommen. Eintritt frei.

Freireligiöse Gemeinde
Sonntag, 14. Dezember 1930, vorm. 10 Uhr, im Saale „Vier Jahreszeiten“, Hebelstr. 21
Sonntagsfeier
Herr Prediger Eiling-Porzheim wird über das Thema: „Der neue Mensch“ sprechen.
Daran anschließend um 11 Uhr
Bescherung
zu welcher die schulpflichtigen freireligiösen Kinder sich einfinden sollen.

Die Krone aller Brote!
Herr Dr. in R.-Sch. schreibt wörtlich: „Herr Stettiner Simonstrot ist einfach die Krone aller Brote!“ und Sie können sich die besten Lothkuchen und Ihre Gesundheit auf die besten Gesundheit zu verschaffen? Erhältlich 205 1/2 nur bei: Haus Heuber, Karlsruh. 20a; Zumbach, verkehrstr. 5 u. b. Heinfest Schmitz, Rastbergr. 29.

Auto-Licht-Zündung!
Reparaturen aller Systeme. Offizielle Dienststelle für Delco-Remy- und Auto-Lite-Anlagen mit Ersatzteilelager in A. C. Oellitter / Zündkerzen / Benzinpumpen Carter-Vergaser / Batterien / Lovejoy-Stoßdämpfer / Laestration
Kappler & Weiffenbach
Essenweinstraße 6/8 Telefon 754

SCHAUBURG
Marienstraße 16 — Telefon 6284
Beginn 4 Uhr Einlaß ab 1/2 Uhr
Heute in Uraufführung für Deutschland
GRETA GARBO
UNSICHTBARE FESSELN
Nils Asther, Dorothy Sebastian, John Mack Brown
Der Kampf einer Frau zwischen dem Trieb ihrer Leidenschaft und der Liebe zu ihrem Kinde. Es gibt nur eine Schauspielerin, die diesen Zwiespalt erschütternd und wahr gestalten kann: Die größte der Welt: Greta Garbo. Ihr Landsmann Nils Asther ist ihr Partner. Sie dürfen diesen Film nicht versäumen!
Es ist der beste Greta Garbo-Film seit „Anna Karenina“!
Und dazu wieder eine neue Micky-Maus
Micky im Gespensterhaus

Für Weihnachten
Echte Teppiche und Kelims
klein und mittelgroß nur gute Stücke darunter auch antike ganz besonders preiswert
PAUL SCHULZ
Waldstr. 33, gegenüb. dem Colosseum

